Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau

Bezugspreis: Durch Trägerlinnen und Weiterträgen (ohne Zustellgebühr)	Ausgabe A Wiesb. Neueste Nachrichten	Ausgabe B mit „Kochbrunnengeister"
	monatl. 0.70 vierteljährl. 2.10	monatl. 0.90 vierteljährl. 2.70
Durch die Post bezogen (ohne Bestellg.)	„ 0.80 „ 2.40	„ 1.— „ 3.—

Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . . | Stadtbez. Wiesbaden Mk. 0.20 | Deutschland Mk. 0.30 | Ausland Mk. 0.40
Im Reklameteil: Die Zeile . . . . | Mk. 1.— | Mk. 1.50 | Mk. 1.50
Bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolasstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Filiale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Filiale II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen zu 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 161 | Donnerstag, den 13. Juli 1916 | 31. Jahrgang

Eisenbahner- u. Arbeiterausstand in Spanien

Vorwärts gegen Verdun. — Englisch-französischer Protest in Washington. — Rußland braucht deutschen Nachbar.

Mahnruf für die Rechte der Neutralen.

Der Reichskanzler zur Aufhebung der Londoner Deklaration

Rotterdam, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

In einer dem Berliner Vertreter der Hearstschen Zeitungsunternehmungen, W. B. Hale, am 4. Juli gewährten Unterredung über die Stellung der Vereinigten Staaten zur Aufhebung der Londoner Seerechtsdeklaration durch England hat der Reichskanzler nach New-Yorker Meldungen in englischen Blättern bemerkt, daß schon zu Beginn des Krieges die Engländer tatsächlich zu erkennen gegeben hätten, daß sie sich überhaupt nicht an die Bestimmungen der Londoner Seerechtsdeklaration binden wollten. Es sei bedauerlich, daß damals die Regierung der Vereinigten Staaten zu erkennen gegeben habe, daß sie es bei der Ablehnung Englands bewenden lassen wolle. Wären die Vereinigten Staaten damals für die Wahrung der Rechte der Neutralen eingetreten, so wären ihnen die meisten Kränkungen und Verletzungen ihrer Interessen erspart geblieben. Jetzt, wo die Engländer offenkundig jede Rücksicht auf die Rechte neutraler Staaten beiseite gesetzt hätten, würden vielleicht die Augen mancher geöffnet werden.

Der Reichskanzler habe dann die Frage gestellt, wie lange wohl die neutralen Staaten die Tyrannenpolitik Englands auf dem Meere dulden wollten. Für den neutralen Handel sei wohl wenig Hoffnung vorhanden in diesem Kriege in den Vereinigten Staaten einen Verkämpfer zu finden. Vielleicht würde aber doch die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von der englischen Vorherrschaft dem Volke der Vereinigten Staaten ein Beispiel für ein kühnes und würdiges Auftreten gegenüber England sein.

„Englands Tyrannenpolitik" gegen die Neutralen.

Kopenhagen, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß von den dänischen Amerikadampfern „Frederik 8" und „Oscar 2", ersterer auf der Ausfahrt, letzterer auf der Heimreise, von den Engländern in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt wurde.

Von der norwegischen Postverwaltung ist ferner die Nachricht eingegangen, daß auf dem norwegischen Paketdampfer „Bergensfjord", auf der Reise von New-York nach Bergen, von den britischen Behörden in Kirkwall 23 nach Dänemark bestimmte Postsäcke beschlagnahmt wurden.

Rußlands größter Schaden.

Hamburg, 13. Juli. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Die russische Zeitschrift „Industrie und Handel" schreibt über die Pariser Wirtschafts-Konferenz:

„Da wir wissen, welche erstaunliche Energie und Hartnäckigkeit Deutschland bei der Verfolgung seiner nationalen Ziele zu entwickeln versteht, und wie vorzüglich der Handel entwickelt ist, können wir jetzt schon mit Sicherheit behaupten, daß dem Vierverband die Verdrängung der deutschen Waren von seinen Märkten niemals gelingen wird. Mit einer Isolierung Deutschlands würde Rußland sich nur selbst den größten Schaden zufügen, wenn wir den Waren der Ententemächte günstige Bedingungen auf unseren Märkten einräumen. Wir werden nur Repressalien von Deutschland herausfordern, so daß es uns unmöglich wird, mit anderen Ländern bei der Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen zu konkurrieren."

U-Bootbeute im Juni.

Berlin, 12. Juli. (Amtlich.)

Im Monat Juni wurden 61 feindliche Handelsschiffe mit rund 101 000 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder sind durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotte von Januar bis Juni.

Berlin, 13. Juli. (T.-U., Tel.)

Der „Lok.-Anz." schreibt: Eine statistische Zusammenstellung der seit Januar 1916 von deutschen und österreichischen Unterseebooten erzielten Erfolge ergibt nach der amtlichen Angabe für die entsprechenden Monate folgende Zählung:

Januar und Februar	238 000 Reg.-Ton.
März und April	432 000 „ „
Mai und Juni	219 500 „ „

innerhalb 6 Monaten haben also die Unterseeboote der Mittelmächte der feindlichen Handelsflotte einen Gesamtverlust von 889 500 Reg.-Ton. zugefügt. Die durch Minen verursachten Verluste sind in dieser Zahl enthalten.

U-Bootangriff auf einen englischen Hafen.

London, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Amtlich wird gemeldet: Vorgestern abend 9¼ Uhr erschien ein deutsches Unterseeboot vor dem kleinen unverteidigten Hafen Seaham Harbour. Es feuerte aus einer Entfernung von wenigen hundert Yards einige 30 dreizöllige Schrapnells ab. Eine Frau wurde ernstlich verwundet; sie starb am nächsten Morgen. Ein Haus wurde von einem Geschoß getroffen. Sonst sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. Sonstiger Schaden ist ebenfalls nicht angerichtet worden.

Eine ganze Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Die „Basler Nachrichten" melden, lt. „L.-A.", aus Mailand, daß die in der italienischen Presse nur ganz kurz erwähnte Explosionskatastrophe von Spezia viele Hunderte von Opfern gefordert habe. In Wirklichkeit ist nicht eine Kiste Pulver, sondern eine ganze Munitionsfabrik in die Luft geflogen, und von ihren 480 Arbeitern ist kein einziger am Leben geblieben. Außerdem wurden von den am Strande badenden Personen mehr als 300 getötet. Die Beschreibung des Ortes läßt auf Muggiano bei Spezia schließen.

Eisenbahnerausstand in Spanien.

Madrid, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der Ausstand der Eisenbahner hat im gesamten Bereich der Nordbahngesellschaft begonnen. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. Der Ministerrat ist zusammengetreten. Es soll die Aufhebung der verfassungsmäßigen Bürgschaften in Aussicht genommen sein.

Bern, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Aus Madrid wird gemeldet: Der allgemeine spanische Arbeiterbund schuf einen ständigen Landesausschuß mit der Vollmacht, für alle Arbeiterverbände bindende Beschlüsse zu verkünden. In Barcelona, Oviedo, Valencia und Madrid machen alle Arbeiter mit den Eisenbahnern gemeinschaftliche Sache. Der Generalstreik hat bereits in Bilbao begonnen, wo es zwischen Ausständigen und der Polizei zu Zusammenstößen kam und Schüsse fielen. Es gab einen Toten und fünf Verletzte.

Spanien durch eigene Schwierigkeiten zur Neutralität gezwungen.

Bern, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der Madrider Berichterstatter der „Humanité" hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Romanones. Einleitend sagt der Berichterstatter: Außer der sehr schweren wirtschaftlichen Krise infolge der Teuerung und der beunruhigenden Mißstimmung in der Arbeiterschaft machen die Agitation der katalonisch-nationalistischen Partei sowie gewisse Schwierigkeiten internationaler Art der Regierung ernste Sorgen.

Ueber Spaniens Neutralität sagte Romanones, sie stehe außerhalb jeder Debatte. „Selbst wenn wir aus ihr heraustreten wollten, würden wir es nicht können, denn die innere Lage des Landes sowie Fragen anderer Art, die eine sofortige Lösung erheischen, würden uns daran hindern. Ich bin von der Notwendigkeit unserer Neutralität so überzeugt, daß ich keinen Augenblick im Amte bliebe, wenn die Politik meines Kabinetts sie in Gefahr brächte."

Die Beziehungen zu Portugal bezeichnete Romanones als vertrauensvoll und von größter Herzlichkeit ebenso betonte er in den marokkanischen Fragen die hohe Freundschaft in den spanisch-französischen Beziehungen.

Drei russische Divisionen vernichtet.

Haag, 13. Juli. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

„Daily Expreß" bestätigt, daß die Russen in den letzten Kämpfen an der Ostfront besonders schwere Verluste erlitten haben. Drei Divisionen mit ungefähr 70 000 Mann sollen fast ganz vernichtet worden sein.

Kopenhagen, 13. Juli. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Auf der Linie Sarny-Kowel sind zahlreiche große Feuersbrünste ausgebrochen, die die Ernte vernichteten und die russischen Truppen in fühlbarer Weise behindern.

Holland muß gerüstet bleiben.

Haag, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Bei der Erörterung des Gesetzes über den Landsturm erklärte der Kriegsminister, je mehr Friedensgedanken bei den kriegführenden Parteien an Boden gewönnen, desto vorsichtiger müsse Holland sein und es müsse sich stets bereit halten, um alle Versuche einer Verletzung der holländischen Integrität zurückzuweisen.

Der Minister des Innern Cort van der Linden sagte, der Krieg habe nie so gewütet, wie gerade jetzt und dieser Umstand könne allerlei Gefahren mit sich bringen. Der wirtschaftliche Druck, der auf Holland ausgeübt werde, nehme zu. Er würde es für unverantwortlich halten, jetzt zu einer Verminderung der aufgestellten Macht zu schreiten und die Regierung würde jede Stimme gegen den Gesetzentwurf als ein gegen sie gerichtetes Mißtrauensvotum betrachten.

Ein Antrag auf sofortige Beurlaubung der drei ältesten Jahrgänge der Landwehr wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Landsturmgesetz wurde sodann ohne Abstimmung angenommen.

Die neue englische Verlustliste.

Haag, 13. Juli. (T.-U., Tel.)

Die englische Verlustliste, die in den Blättern vom 8. und 10. Juli veröffentlicht wird, enthält die Namen von 619 Offizieren und 2900 Mannschaften, darunter 1102 Canadier. Die Admiralität veröffentlicht die Namen von 2 Offizieren und 57 Mannschaften. Die in den Blättern vom 11. Juli veröffentlichten Verlustlisten enthalten die Namen von 179 Offizieren und 1788 Mannschaften, darunter 1300 Canadiern.

Zur „Deutschland"-Fahrt.

England und Frankreich protestieren.

Washington, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuter-Bureaus: Der britische und der französische Botschafter haben beim Staatsdepartement wegen des Unterseebootes „Deutschland" Vorstellungen erhoben. Sie machen geltend, daß ein Unterseeboot, selbst wenn es für Handelszwecke gebaut ist, doch „potentiell" ein Kriegsschiff sei.

London, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der „Daily News" wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanische Regierung die Entscheidung des Zolleinnehmers in Baltimore, daß die „Deutschland" als ein Handelsschiff zu betrachten sei, vermutlich nicht ohne weiteres annehmen, sondern eine genauere Untersuchung anstellen wird. (Der Vertreter der „Daily News" glaubt, was er hofft; nach dem, was Reuter selbst melden mußte, wird diese Hoffnung nicht in Erfüllung gehen.) Die Ententeregierungen müssen in dieser Sache sehr ernste Beschwerden erhoben haben und namentlich England soll sich weigern, das U-Boot als Handelsschiff anzuerkennen. England wartet nur die Entscheidung des Staatssekretärs Lansing ab, ehe es weitere Schritte in dieser Angelegenheit tut. Von Seiten der Entente wird geltend gemacht, daß das U-Boot, wenn es „irgendwie bewaffnet" ist, vor den gewöhnlichen Handelsschiffen den Vorteil voraus hat, daß es tauchen, in der Nähe eines feindlichen Schiffes an die Oberfläche kommen und es ohne Warnung versenken kann.

Als unbewaffnetes Frachtschiff anerkannt.

Washington, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuter-Bureaus: Das Schatzdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland" ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Aenderung in der Konstruktion für offensive Zwecke verwendet werden könne.

Die Amerikaner befürchten Goldverschiffungen.

Kopenhagen, 13. Juli. (Priv.-Tel., Zens. Bln.)

Nach Newyorker Drahtmeldungen rief die Ankunft der „Deutschland" in amerikanischen Finanzkreisen große Aufregung hervor, da nun zu erwarten sei, daß der deutsch-amerikanische Bankenverkehr erheblich erweitert werden würde. Es wurden allerhand wilde Pläne laut, die von enormen Verschiffungen von Gold und anderen Metallen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn vermittels dieser Boote wissen wollen.

„Es ist mehr als ärgerlich".

London, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

„Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel: Das Eintreffen des deutschen U-Boot-Linienschiffes „Deutschland" in Baltimore ist eines der dramatischsten Ereignisse dieses Krieges. Die „Deutschland" ist zweifellos das erste U-Boot, das mit einer Ladung über den Ozean gefahren ist. Vielleicht ist es der Ahnherr künftiger Linien von U-Boot-Handelsschiffen. Es wäre unklug, das Ereignis verkleinern zu wollen. Es ist mehr als ein bloßes Ereignis, es ist ein bedeutungsvolles Vorzeichen, ganz ähnlich wie der Flug Bleriots mit einem Aeroplan über den Kanal im Juli 1909. Wie diese Leistung die Lebensbedingungen bereits sehr wesentlich beeinflußt hat, droht die Reise der „Deutschland" sie noch weiterhin zu beeinflussen.

Das Blatt fährt fort: „Wir glauben nicht, daß die Schiffahrt unter See den jetzigen Krieg wesentlich beeinflussen kann, aber es ist mehr als ärgerlich, daß Deutschland in der Lage ist, sich einen sicheren, wenn auch beschränkten Verkehrsweg nach den Vereinigten Staaten zu eröffnen."

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Bapaume—Albert, Contalmaison und am Walde von Mametz, sowie neue Gefechte im Wäldchen von Trones und südlich davon, werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem groß angelegten Angriff auf der Front Belloy—Soyecourt eine empfindliche Schlappe erlitten; der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen; ebenso flutelen schwächere, gegen La Maisonette—Barleux angesetzte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgangsstellung zurück.

An mehreren Stellen der Champagne-Front, so östlich und südöstlich von Reims und nordwestlich von Massiges, ferner nordwestlich von Flirey wurden französische Teilangriffe abgeschlagen.

Im Maasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werke von Souville und Laufée herangeschoben und dabei 39 Offiziere, 2106 Mann zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich Dixmude, südwestlich von Cerny (Aisnegebiet) und östlich von Pfefferhausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies (südlich von Peronne) in unseren Linien zur Landung gezwungen, ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, eins in unserem Abwehrfeuer bei Chattancourt, ab. Bei Dombasle (westlich der Maas) wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ein Uebergangsversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna westlich von Friedrichstadt und Angriffe südlich des Naroczsees wurden vereitelt.

An der Stochodfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen; kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen. Hier und an der Bahn Kowel—Rowno wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen. Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stochod beträgt außer einer Anzahl Offiziere 1932 Mann und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochod fortgesetzt; ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Englische Offiziersverluste.

London, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die Verlustliste vom 10. Juli verzeichnet die Namen von 421 und die vom 11. Juli von 179 Offizieren.

Für jede Verwundung eine Auszeichnung.

London, 13. Juli. (Eig. Tel., Zens. Bln.)

Das englische Kriegsministerium hat durch Armeeverordnung eine Auszeichnung für die verwundeten britischen Soldaten eingeführt. Für jede Verwundung erhalten Soldaten und Offiziere eine Goldborte von zwei Zoll Länge senkrecht auf dem linken Aermel der Uniformjacke. Bei Offizieren und niederen Beförderten ist die Goldborte direkt über dem Aufschlag. Die Borte für die zweite oder dritte Verwundung wird links und rechts der ersten aufgenäht mit einem Abstand von einem halben Zoll.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 12. Juli. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage erfuhr auch gestern keine Aenderung. Auf der Höhe Hordie südöstlich von Mikuliczyn schlugen unsere Truppen sieben russische Vorstöße zurück. Auch am unteren Stochod scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes. Die am Stochod kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht.

Bei Obertyn in Ostgalizien schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Farmanflugzeug ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Suganatales schlugen unsere Truppen gestern Vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Rasta ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser flankierendes Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor.

An allen anderen Fronten blieb die Gefechtstätigkeit in den gewöhnlichen Grenzen.

Einer unserer Flieger belegte das Seearsenal von Spezia mit Bomben und kehrte hierauf wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Parenzo aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen; zwei Privathäuser und den Turm des Landtagsgebäudes beschädigt; sonst kein Schaden. Niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abfuhren.

Nachmittags haben einige unserer Seeflugzeuge auf die Stadt Ravenna und die Batterien von Corsini Bomben abgeworfen und sind trotz sehr heftigem Abwehrfeuer unversehrt zurückgekehrt. Flottenkommando.

*

Amtlicher russischer Bericht vom 11. Juli:

Westfront. (Nachmittagsbericht): Die Kämpfe am Stochod dauern an. Der Feind, der Verstärkungen herbeigebracht und eine mächtige Artillerie vorgeschoben hat, leistet hartnäckigen Widerstand. An der Front Breaza, nordwestlich Kimpolung, Fundal-Moldowi, warfen wir nach einem heftigen Kampfe starke feindliche Kräfte zurück. An einigen Stellen ergriff der Feind, den wir mit dem Bajonett zurücktrieben, die Flucht. Feindliche Flieger überflogen den Bahnhof Zadworie, nordwestlich Stolpce, an der Bahn Minsk-Baranowitschi und warfen 66 Bomben ab.

Abendbericht: Im Raume des Stochod wird weiter gekämpft. Der Gegner legt hier eine große Erbitterung an den Tag. Gleichzeitig führen feindliche Flieger zahlreiche Flüge hinter der Front unserer Truppen aus, indem sie zahlreiche Bomben abwerfen und mit Maschinengewehren wirken. Sonst ist die Lage unverändert.

„Spinngewebe des Todes".

Stockholm, 18. Juli. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Der Kriegsberichterstatter des „Wetschernaja Wremia", der Augenzeuge des fürchterlichen, mit großen Verlusten verbundenen Angriffs auf die feindlichen Drahtverhaue war, gibt folgende Schilderung der erbitterten Kämpfe am Stochod. Einer russischen Kompagnie war es gelungen, sich bis an die feindlichen Drahtverhaue, die die Russen allgemeine „Spinngewebe des Todes" nennen, heranzuschleichen, um sie zu zerschneiden, in der Hoffnung, den Feind zu überrumpeln. Die feindliche Wache, die rechtzeitig die Angreifer bemerkte, eröffnete ein heftiges Maschinengewehrfeuer. Im Kugelregen versuchten die Russen, die Drahtverhaue zu zerschneiden. Ein russischer Kompagnieführer, der den Draht einer unterirdischen Mine bemerkte, wollte durch Abschneiden der Leitung rechtzeitig die Gefahr abwenden, wurde aber schwer verwundet. Die beiden anderen Kompagnieführer, denen der erste das Kommando übergab und die Zerstörung der Minenleitung anbefahl, wurden nacheinander getötet, bis schließlich die Mine mit furchtbarem Erfolge explodierte. Stark dezimiert zogen sich hierauf die Russen zurück.

Ein früherer Kriegsminister als Meuchelmörder.

Aus dem k. und k. Kriegspressequartier wird uns gemeldet:

Der Generalgouverneur in Cetinje erließ kürzlich gegen den früheren montenegrinischen Kriegsminister Radomir Vesovic und fünf seiner Verwandten gleichen Namens einen Steckbrief, weil sie des Meuchelmordes an einem österreichisch-ungarischen Offizier und des Mordversuches an einem Infanteristen dringend verdächtig sind. Die feindliche Presse bemächtigte sich selbstverständlich der Angelegenheit sofort und macht aus ihr eine Staatsaktion ersten Ranges. Steht doch in der „Times" nichts Geringeres zu lesen, als daß sich Montenegro in hellem Aufruhr gegen uns befände. Diesen Tatarennachrichten gegenüber ist zu betonen, daß in Montenegro seit der Besetzung durch unsere Truppen vollste Ruhe herrscht und der weitaus größte Teil des hartgeprüften Volkes dieser Ruhe auch aufrichtig und aus ganzem Herzen froh ist. Wenn ab und zu irgendwo schüchterne Zeichen einer gewissen Mißstimmung sichtbar wurden, so beschränkten sie sich nur auf einen ganz engen Kreis von Elementen, die zumeist aus unbefriedigtem persönlichem Ehrgeiz mit den neuen Verhältnissen unzufrieden waren, denen es aber nie gelang, auch nur im geringsten in der Oeffentlichkeit wirksam zu werden. Zu diesen, wie bemerkt, durchaus vereinzelten Elementen gehörten der einstige montenegrinische Kriegsminister Radomir Vesovic und sein im Norden des Landes wurzelnder Familienanhang. General Vesovic, ein ehrgeiziger, in der Wahl seiner Mittel rücksichtsloser Mann, hatte sich im Balkankriege und im Krieg Montenegros gegen Oesterreich-Ungarn eine außerordentlich einflußreiche Stellung zu schaffen gewußt, um die er natürlich durch die Einsetzung der österreichisch-ungarischen Verwaltung gekommen ist. Wenn auch seine Mißstimmung gegen die Monarchie nirgends werktätig in Erscheinung treten konnte, war es doch geboten, ihm die immerhin bestehende Möglichkeit eines ungünstigen Einflusses auf seine Stammesgenossen von Haus aus zu entziehen. Mitte Juni ließ der Militärgouverneur den einstigen Kriegsminister auffordern, das Land zu verlassen und seinen Wohnsitz in der Monarchie zu nehmen. Einige andere Männer, die aus denselben Gründen die gleiche Aufforderung erhalten hatten, folgten ihr ohne Zaudern und halten sich jetzt in Wien auf. Vesovic hingegen beantwortete den Befehl des Militärgouverneurs mit dem Meuchelmord an dem Ueberbringer der Botschaft, Oberleutnant Adolf Pecher vom Ung. Landsturm-Inf.-Regt. 23, und mit der Flucht. Bei der Verfolgung wurde noch ein Infanterist verwundet. Selbstverständlich hob man sofort alle männlichen Mitglieder der Familie Vesovic, soweit sie nicht mit Radomir geflohen waren, als Geisel aus und führte sie nach Cetinje ab. Gegen die Flüchtlinge erließ der Militärgouverneur den eingangs erwähnten Steckbrief. Auf den Kopf des geflüchteten Anführers sind 50000 Kronen gesetzt. Die Bevölkerung Montenegros erhielt von der Tat des Generals Vesovic durch öffentlichen Anschlag Kenntnis. Wie aus zahlreichen Kundgebungen hervorgeht, wurde der Meuchelmord an Oberleutnant Pecher von den weitesten Kreisen des Landes auf das schärfste verurteilt. Der Metropolit erschien beim Generalgouverneur, um im Namen seiner Gläubigen diesem Empfinden Ausdruck zu verleihen und zu bitten, daß die ruchlose Tat eines Einzelnen nicht am ganzen Volke gesühnt werde. Zu irgend einer Ausschreitung, wie sie vielleicht im Kopfe Vesovic oder seiner Gesinnungsgenossen geplant war, ist es nie und nirgends gekommen. Alles blieb ruhig. Ebenso erlogen sind die Mitteilungen des Reuterschen Bureaus über angebliche Unruhen in Serbien; auch hier ist nicht die geringste Ausschreitung vorgefallen.

Angriff auf deutsche Dampfer innerhalb schwedischen Gebiets.

Stockholm, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Wie die Blätter aus Skellefteå melden, hat die Wegnahme der deutschen Dampfer „Lissabon" und „Worms" auf schwedischem Seegebiet stattgefunden. Vergangene Nacht um 12½ Uhr zeigten sich zwei russische Torpedoboote mittlerer Größe. Es wurde ein Schuß abgegeben. Die „Lissabon" erhielt Befehl, ostwärts zu steuern. Der Kapitän der „Lissabon" machte energisch darauf aufmerksam, daß die Dampfer sich weit innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze befanden. Die Russen nahmen aber von dem Einspruch keine Notiz. Die „Worms" erhielt ebenfalls den Befehl, ostwärts zu steuern. Die Besatzungen der beiden Dampfer mußten in die Boote gehen, ohne ihr Eigentum mitnehmen zu können. Das größere von den zwei Booten der „Worms", in welchem sich 24 Mann befanden, verschwand; es ist wahrscheinlich von den Russen aufgehalten worden. Die übrigen Boote wurden von den Torpedobooten beschossen, doch wurde niemand verletzt. Die Mannschaften sind in Skellefteå eingetroffen.

Die französische Anleihe nur gegen Unterpfand.

New-York, 13. Juli.

Funkspruch vom Vertreter des Wolffschen Bureaus:

Die bereits gemeldete Vereinbarung für die Hundert Millionen-Anleihe (Dollars) bei amerikanischen Bankfirmen für Frankreich ist nun tatsächlich zum Abschluß gekommen. Nach den Abmachungen hat die französische Regierung bei einer zwecks Durchführung der Anleihe gebildeten amerikanischen Gesellschaft ein Unterpfand zum Marktwerte von 125 Millionen Dollars zu hinterlegen. Dieses Unterpfand hat aus Schuldverschreibungen neutraler Länder zu bestehen, wie Spanien, der Schweiz, Schweden, Dänemark, Norwegen und einigen südamerikanischen Republiken. Frankreich hat zu allen Zeiten den Marktwert des Unterpfandes auf die Anleihe von 125 Millionen Dollars aufrechtzuerhalten.

Aus der Welt der Kriegsgefangenen.

Das Thema Kriegsgefangene in England.

In England sind gegenwärtig die großen Zeitungen voll von Aufrufen für eine Sammlung zu Gunsten der britischen Kriegsgefangenen. Diese Sammlung steht unter dem Schutze hoher Persönlichkeiten. Aber es scheint in England heute nicht möglich zu sein, auch nur eine gute Sache ohne Nebentendenzen zu betreiben. Ueber dem Aufruf steht eine Zeichnung von der Hand eines belgischen Kriegs-Karikaturisten. Sie zeigt roh aussehende deutsche Soldaten, die einen gefangenen und verwundeten Engländer verhöhnen. Da sich weder deutsche Soldaten noch das deutsche Volk den Gefangenen gegenüber so benehmen, während auf der Seite unserer Feinde das pöbelhafte Verhalten eines gewissen Straßenpublikums gegen Deutsche und die gehässige Verspottung von Kriegsgefangenen in französischen Dörfern nicht geleugnet werden können, so wäre es besser, die Mitglieder des englischen Ausschusses, unter denen sich der Feldmarschall French, Lloyd George, der Herzog von Norfolk und der Lord Burnham befinden, würden auf eine solche Art der Reklame für ihre an sich löbliche Sammlung verzichten. Dies scheint inzwischen auch die Meinung des englischen Kriegsministeriums geworden zu sein. Die „Times" vom 26. 6. veröffentlicht einen Brief des Unterstaatssekretärs Tennant, der die obengenannten Persönlichkeiten ersucht, von einer bereits einberufenen Volksversammlung abzusehen, in der über die Lage der englischen Gefangenen in Deutschland gesprochen werden sollte. Nach der Meinung des Herrn Tennant könnte nämlich eine solche Versammlung die deutsche Regierung nur veranlassen, mit der Auslieferung von Kriegsgefangenen zurückhaltender zu sein, und würde auch auf deren Behandlung zurückwirken.

Infolge dieses Einspruchs, dem sich auch Lord French anschloß, ist die Versammlung unterblieben, und das Geld für die schon gelösten Eintrittskarten wurde zurückbezahlt. Die Frage der Behandlung der Kriegsgefangenen eignet sich in England offenbar nicht für öffentliche Versammlungen, bei denen bisher regelmäßig Hetzer und besonnene Leute, die nur Gutes über die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland zu sagen hätten, aufeinander stießen.

*

Der jüngere Bazaine.

Ein Ausgetauschter berichtet in einem Brief an seine Verwandten folgendes: In Toulouse ist die Unterbringung besser als in Belle-Isle, aber durch den französischen Kommandanten Bazaine, der ein Neffe des Bazaine von 1870 ist, haben die Kriegsgefangenen viel zu leiden. Der Garten, der nur für einige Stunden erlaubt ist, ist zum Hinsetzen z. B. verboten.

*

Alte russische Lügen.

Die Petersburger „Börsenzeitung" schreibt folgendes: „Wenn die außerordentliche Unterstützungs-Kommission des Senators Kriwzow von einem gefangenen Soldaten erzählt, daß dieser zur Strafe eine Zeitlang in einen Sarg geschraubt wurde, so muß dies als eine grobe Verhöhnung seitens der deutschen Gefangenenwärter angesehen werden. Auch die empörenden Abzüge vom Gelde der Kriegsgefangenen sind wieder ein Beweis dafür, daß die Deutschen die Gesetzlosigkeit zu einem streng durchgeführten System machen. Zwischen Deutschland und den Ententemächten ist eine eventuelle Vereinbarung getroffen worden über die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in den von den Deutschen okkupierten Gebieten. Wenn die aus Deutschland jetzt vorliegenden Meldungen wahr sind, so entsteht die Frage, ob es nicht notwendig ist, möglichen Mißbräuchen in dieser Beziehung vorzubeugen."

Dieser kleine, wörtlich übersetzte Abschnitt aus der russischen Presse ist typisch für die Lügen, mit denen man noch immer das Volk in Rußland füttert und für das System, mit vollkommen unklaren und unbestimmten Ausdrücken den Feind völkerrechtswidriger Handlungen zu verdächtigen.

Aus der Stadt.

Unzulässiger Aufkauf von Kleinhandelswaren.

Die Knappheit und die Preisentwicklung auf dem Lebensmittelmarkt hat zu mancherlei Auswüchsen geführt, gegen die sich die Verordnung vom 24. Juni über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels richtet. Der Erlaubniszwang bietet eine Handhabe, Personen, deren Betätigung im Lebens- und Futtermittelverkehr aus volkswirtschaftlichen, persönlichen und sonstigen Gründen bedenklich erscheint, aus diesem Verkehr auszuschließen. Der Anzeigeerlaubniszwang dient dem gleichen Zweck der Unterbindung der vom Gesichtspunkt unserer Ernährungssicherung unerwünschten Auswüchse im Lebens- und Futtermittelverkehr.

In der Oeffentlichkeit, vor allem natürlich in den zunächst an der Verordnung interessierten Handelskreisen sind Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht über die Tragweite der Bestimmungen der Verordnung. Man hat in Zweifel gezogen, ob der Aufkauf von solchen Waren, die schon im Kleinhandel sich befinden — ein Aufkauf, der gewöhnlich zu dem Zwecke erfolgt, die Ware großhandelsmäßig weiter zu vertreiben, — verboten ist, und man beruft sich darauf, daß die Verordnung diesen Aufkauf nicht ausdrücklich untersagt. Demgegenüber sei festgestellt, daß in den Vorberatungen über die Verordnung ausdrücklich der Fall des Aufkaufes in Erwägung gezogen wurde. Nach den leitenden Gesichtspunkten, die der Verordnung zugrunde liegen, war er zu verbieten. Die weite Fassung des Paragraphen 11 der Verordnung — „Wer den Preis für Lebens- und Futtermittel durch unlautere Machenschaften, insbesondere durch Kettenhandel steigert ...“ — trifft für den Aufkauf im Kleinhandel zum Zweck des Weiterverkaufes der zusammengefaßten Warenmengen zu, verbietet ihn und macht sich strafbar. Das liegt durchaus im Sinn der durch die Verordnung zu wahrenden volkswirtschaftlichen Zwecke. Ein Aufkauf aus dem Kleinhandel zum Zweck des Weiterverkaufs ist schlechthin undenkbar ohne die Folgen einer Preissteigerung; natürlich findet dieser Aufkauf nur statt aus Gewinnrücksichten und so verteuert sich die aufgekaufte Ware durch die sicher nicht geringen Kosten der Zusammenfassung zersplitterter Warenbestände, und durch den Gewinn der aufkaufenden Personen. Zudem bringt der Aufkauf die Ware aus der unmittelbaren Nähe am Verbrauch wieder zurück in eine vom Verbrauch entferntere Sphäre; wenn schon Zurückhaltung eine volkswirtschaftlich sehr unerwünschte und darum strafbare Handlung ist, so ist das Zurückziehen der Ware aus der Verbrauchsnähe in eine verbrauchsfernere Zirkulation noch weit bedenklicher und darum mit Recht verboten und strafbar.

Brotverbesserung. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, gibt der Magistrat bekannt, daß der Herr Regierungs-Präsident genehmigt hat, vorläufig auf die Dauer von zwei Monaten dem Roggenbrot 20 Prozent Weizenmehl zuzubacken und daß die Bäcker hiernach zu verfahren haben. Ferner fällt vom 14. Juli ab bis auf weiteres die Streckung der Brotmehle mit Frischkartoffeln fort, wofür Weizenschrot zur Verwendung kommt. Zur Herstellung unseres Brotes kommen somit neben Roggenmehl noch 20 Prozent Weizenmehl und 10 Prozent Weizenschrot zur Verwendung.

Wiesbadener Unterstützungsbund (Sterbekasse). Auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten, als der staatlichen Aufsichtsbehörde, findet am Samstag, den 15. Juli, im großen Saale der Wartburg, Schwalbacherstr 51, eine außerordentliche Hauptversammlung des Wiesbadener Unterstützungsbundes statt. Zur Aufklärung für die Mitglieder wird uns dazu Nachstehendes mitgeteilt: Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: 1. Absetzung des gesamten Vorstandes des Unterstützungsbundes und sofortige Neuwahl eines neuen Vorstandes. Die Absetzung des gesamten Vorstandes ist beantragt, weil dieser sich, unter Hinwegsetzung über die Vereinssatzung, fortgesetzt weigert, den Willen der Vereinsmitglieder zu respektieren und die von diesen gestellten satzungsgemäßen Anträge vor die Hauptversammlung zu bringen. 2. Beschlußfassung über das Fortbestehen des Vereins auf Grund des bestehenden Geschäftsplanes mit Fortzahlung der bisherigen Sterberente von 1000 Mark und 3. Beschlußfassung über das Fortbestehen des Vereins auf der Basis der Zahlung einer Sterberente von nur 900 Mark. Diese beiden Gegenstände sind auf Antrag des jetzigen Vereinsvorstandes, der noch bis zu der erfolgten Wahl eines neuen Vorstandes weiter zu amtieren hat, auf die Tagesordnung gesetzt worden. Zu Punkt 2 ist aber zu bemerken, daß, wenn tatsächlich das selbständige Fortbestehen des Vereins und die Weiterzahlung der bisherigen Sterberente von 1000 Mark von der Hauptversammlung beschlossen werden sollte, dieser Beschluß die Genehmigung der Aufsichtsratsbehörde nicht erhalten würde, weil die Finanzlage des Vereins die Weiterzahlung einer Sterberente von 1000 Mark nicht gestattet. Dahingegen würde (zu Punkt 3) ein Beschluß, wonach der Verein seine bisherige Selbständigkeit unter Weiterzahlung einer Sterberente von nur 900 Mark aufrecht erhalten will, voraussichtlich zwar von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden, den Interessen der Mitglieder aber keinesfalls entsprechen, denn die Hinterbliebenen der fortan mit Tod abgehenden Mitglieder würden dadurch gegen die Hinterbliebenen der bereits verstorbenen Mitglieder um volle 100 Mark Sterberente benachteiligt sein. 4. Beschlußfassung wegen Uebernahme des Wiesbadener Unterstützungsbundes durch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt auf Grund eines noch abzuschließenden Fusionsvertrages. Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, die bekanntlich eine Anstalt des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden ist und von der Nassauischen Landesbank verwaltet wird, hat sich bereit erklärt, den Wiesbadener Unterstützungsbund unter folgenden Bedingungen zu übernehmen: a) das Sterbegeld beträgt für die alten, vor dem 1. April 1900 beigetretenen Mitglieder 900 Mark, und für die neuen, auf Grund der eingeführten Tarife versicherten Mitglieder garantiert die jeweils versicherte Summe; b) die aus einer Teilnahme an Kriegen des Deutschen Reiches sich ergebende Gefahrserhöhung wird für alle Mitglieder ohne weiteres übernommen; c) eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge oder eine Herabsetzung der Leistungen, ferner die Nachschußpflicht der Mitglieder werden aufgehoben; d) beim Ausscheiden eines Mitgliedes aus der Kasse nach mindestens einjähriger Dauer der Mitgliedschaft beim Wiesbadener Unterstützungsbund gewährt die Nassauische Lebensversicherungsanstalt einen Rückkaufswert von 75 Proz. der für jeden Einzelnen technisch berechneten Prämienreserve, der bei längerer Dauer der Mitgliederschaft bis auf 100 Proz. dieser Prämienreserve (nach 20jähriger Mitgliedschaft) steigt; e) jedem Mitgliede steht es nach mindestens einjährigem Bestehen der Mitgliedschaft auch frei, seine Versicherung in eine prämienfreie umzuwandeln, was in der Weise geschieht, daß die volle, nach den Rechnungsgrundlagen der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt für den Einzelnen vorhandene Prämienreserve als einmalige Nettoprämie für eine neue, bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt abzuschließende Versicherung verwendet wird; f) die Nassauische Lebensversicherungsanstalt verpflichtet sich, ein Jahr nach Friedensschluß eine neue, von der Aufsichtsbehörde zu genehmigende Bilanz unter Berücksichtigung der alsdann vorhandenen Vermögensbestände (der inzwischen eingetretenen Kurssteigerung der Wertpapiere des übernommenen Vereins pp.) aufzumachen und den danach etwa vorhandenen Ueberschuß mit Zustimmung der Aufsichtsratsbehörde nach Verhältnis der Prämienreserve auf jedes einzelne, bei dem Anschluß an die Nassauische Lebensversicherungsanstalt vorhanden gewesene, nach den alten Satzungsbestimmungen mit 3 Mark 70 Pfg. Monatsbeitrag versicherte Mitglied voll zu verteilen. — Das vorstehende Angebot der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt dürfte für den Wiesbadener Unterstützungsbund recht annehmbar sein. Daneben liegen ähnliche Angebote auch von privaten Lebensversicherungsanstalten vor, aber keines, das für den Unterstützungsbund günstiger ist, weshalb demjenigen der öffentlichen Nassauischen Lebensversicherungsanstalt vor jenen entschieden der Vorzug zu geben sein dürfte. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der in dieser Hauptversammlung zu fassenden Beschlüsse darf mit einem recht zahlreichen Besuch der Versammlung seitens der Mitglieder des Unterstützungsbundes gerechnet werden.

Tödlicher Unglücksfall. Der neunzehnjährige Hausdiener Weber, Sohn des Schuhmachermeisters Weber, Friedrichstraße 55, der in der Eisenwarenhandlung von Jung am Mauritiusplatz beschäftigt war, stürzte gestern Abend gegen 7½ Uhr mit dem Warenaufzug vom vierten Stock in die Tiefe. Weber war sofort tot.

Verhaftet wurde am Dienstag hier ein gewisser Walter Rudolfi aus Altenkamp, der von der Mainzer Polizei gesucht wird wegen Schwindeleien, die er in Mainz und Gonsenheim verübt hat. Der Mann hatte verschiedene Leute, denen er früher Suppenwürfel geliefert hatte, aufgesucht und sich von ihnen unter falschen Vorspiegelungen Darlehen geben lassen.

Unbekannte Frauenleiche. Wie das Bürgermeisteramt Budenheim bekannt gibt, ist am Dienstag wieder eine weibliche Leiche dort geländet worden, deren Herkunft unbekannt ist. Die Leiche wird beschrieben: Alter 20—30 Jahre, Größe 1,65 Meter, Haare blond, Stirn rund, Nase stumpf, Augenbrauen blond, Kinn rund. Die Bekleidung besteht aus schwarzseidener Bluse, schwarzseidenem Oberrock, schwarz- und weißgestreiftem Unterrock, weißer Hose, deren Rand mit Spitzen eingefaßt ist, weißes, oben mit Spitzen besetztes Hemd, schwarze Trikotstrümpfe, an der unteren Hälfte weiß gestreift, schwarze Halbschnürschuhe. Um Nachricht über die Persönlichkeit der Toten bittet die Polizeibehörde.

Wer ist der Tote? Am 30. April ds. Js. ist in der städtischen Irrenanstalt zu Frankfurt a. M. ein Mann verstorben, welcher bei seiner Einlieferung angegeben hatte, er heiße Ludwig Brandes, sei Brunnenmacher und am 27. Februar 1877 in Grünberg in Schlesien geboren. Diese Angaben sind nicht zutreffend. Besonders ist in Grünberg in Schlesien ein Ludwig Brandes nicht geboren und nicht bekannt. Der Verstorbene war 1,65 Meter groß, hatte dunkelblondes Haar und Schnurrbart. Photographie kann übersandt werden. Um Nachforschung nach der Persönlichkeit des Toten und Nachricht im Ermittelungsfalle ersucht der Polizeipräsident in Frankfurt a. M.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1041 und 1042, enthalten die preußische Verlustliste Nr. 577, die bayerische Verlustliste Nr. 278, die sächsische Verlustliste Nr. 300 und die württembergische Verlustliste Nr. 417. Die preußische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 87, 88, 118, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 81, 88, 223, 224, die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 63 und die Sanitäts-Formation Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden E. V. Die 7. Hauptwanderung am Sonntag, 16. Juli, zu welcher der Abmarsch um 8 Uhr am Kriegerdenkmal im Nerotal stattfindet, soll den Teilnehmern die Schönheiten der Umgebung Wiesbadens zeigen. Ankunft auf der wegen ihrer Fernsicht auf den Hochtaunus, nach Rheinhessen und bis Kreuznach viel besuchten Rentmauer 9.45 Uhr. Auf der Platte ist eine Rast von 10,20 bis 11,30 Uhr vorgesehen. Auf Waldwegen, bergauf, bergab, wird die Hohe Kanzel 1,50 Uhr erreicht. Stets weiter schattenspendenden Waldschneisen folgend, finden noch eine größere Rast am Schönwässerchen 4,20 Uhr und die einstündige Kaffeerast auf dem Kellerskopf statt. Ankunft am Endziel Rambach 7.30 Uhr. Einkehr im Gasthaus „Zur Römerburg“. Marschzeit: 6½ Stunden. Führer: die Herren Kämpfe und Exner.

Kriegs-Erinnerungen

13. Juli 1915.

Großer Argonnensieg. — Niederlage der Serben. — Türkische Siege.

Einen großen Sieg erfochten an diesem Tage die deutschen Truppen in den Argonnen. Im allgemeinen Sturmangriff, der geradezu unwiderstehlich trotz der allseitig anerkannten Tapferkeit der Franzosen wirkte, wurde bei Vienne le Chateau die französische Linie in tausend Meter Breite genommen und bei Bournuilles die feindliche Höhenstellung in drei Kilometer Breite und einem Kilometer Tiefe gestürmt. Rund dreitausend Gefangene, darunter einundfünfzig Offiziere, wurden gemacht sowie viele Geschütze und zahlreiche Geräte erbeutet. Die deutschen Truppen, von einem Kampfesmut beseelt, der sie zum teil über das im Plane festgesetzte Ziel hinaustrieb, verrichteten Wunder der Tapferkeit. Auch bei Souchez, Trojon und Perthes fanden Kämpfe statt. — Die Serben erlitten bei Tirana eine schwere Niederlage durch die Albaner; erstere verloren zweitausend Mann; aus Rache steckten die Serben sämtliche albanische Dörfer in dem von ihnen besetzten Gebiete in Brand. — An den Dardanellen und in Mesopotamien erlitten die verbündeten Engländer und Franzosen schwere Niederlagen. Die Türken warfen die angreifenden Feinde bei Sedil Bahr energisch zurück und das türkische Artilleriefeuer erwies sich auch gegen die englischen Schiffe sehr wirksam.

Durch Not und Gefahr.

Roman aus der Gegenwart von Otto Elster.

(3) (Nachdruck verboten.)

Tieferschüttert bedeckte Justus die Augen mit der Hand. Für ihn hatte sich Anna geopfert, für ihn war sie in den Tod gegangen.

„Fassen Sie sich,“ sagte die Schwester weich.

„Führen Sie mich zu ihr.“

Auf seinen Stock gestützt, folgte Justus der Schwester in ein kleines Seitengemach. Dort lag das arme Kind auf einem elenden Bett, von einer alten Decke umhüllt. Aber in die auf der Brust gefalteten Hände hatte man ihr einige Sommerblumen gesteckt, und der durch das kleine Fenster fallende Sonnenstrahl umgab ihr bleiches Gesicht mit einem Glanz, wie mit einem Heiligenschein. Ein zufriedenes, glückliches Lächeln schien ihre blassen Lippen zu umschweben. Die Züge ihres Gesichtes waren freundlich-still, keine Spur von Schmerzen entstellte sie.

In einem Winkel des kleinen Zimmers hockte die alte Sara mit verhülltem Haupt; ihr Gatte stand neben ihr und bewegte, leise betend, die bärtigen Lippen.

Justus trat an das Lager Annas und legte die Hand auf ihre eiskalten Hände.

„Ich kann dir im Leben nicht mehr danken,“ sprach er mit bebender Stimme, „so schenke dir Gott den ewigen Frieden.“

„Amen ....“ ertönte die tiefe Stimme Abramsons.

„Ich werde für ein würdiges Begräbnis Sorge tragen,“ sagte die Schwester. „Hier auf dem Friedhof soll sie ruhen.“

„Und ich werde ihr einen Grabstein setzen lassen, der ihr Gedächtnis in Ehren halten soll. Lebe wohl, du armes braves Mädchen — dein Gedächtnis soll nicht verloren sein.“

Er beugte sich über sie und berührte ihre Stirn mit den Lippen. Dann entfernte er sich leise und still. Doch da war es ihm, als zuckte ein Lächeln um ihre Lippen und als öffnete sie langsam die dunklen Augen.

„Sie lebt!“ rief er und eilte zu ihr zurück.

„Anna!“ Kennst du mich?“ fragte er, sich zu ihr niederbeugend.

Sie lächelte mit einem glücklichen Ausdruck auf ihrem blassen Gesicht und griff nach seiner Hand, die sie sanft streichelte. Sie versuchte zu sprechen, doch nur ein rauhes Röcheln drang über ihre Lippen.

Der Stabsarzt, der Justus behandelt hatte, trat hastig ein. „Da finde ich Sie, Leutnant Zeidler!“ rief er. „Ich habe ein Automobil aufgetrieben, das Sie nach Cichanow bringen soll, wo der Lazarettzug Sie erwartet ...“

„Ich kann nicht fort ...“

„Doch nicht um des Mädchens willen? Wir werden natürlich alles tun, um die Arme durchzubringen, aber ich fürchte, sie überlebt die nächste Stunde nicht mehr. Denken Sie an Ihre junge Frau — kommen Sie!“

Und er zog Justus so rasch mit sich fort, daß dieser kaum folgen konnte.

*

Der Lazarettzug rollte langsam und stetig der deutschen Grenze zu. Auf den weißen sauberen Betten ruhten die Verwundeten geduldig und ruhig trotz ihrer Schmerzen. Ihr einziger Gedanke war: Jetzt geht es der Heimat zu! Ihr seid heraus aus dem Grauen der Schlachten, ihr werdet Heilung in der Heimat finden, ihr werdet eure Lieben wiedersehen!

Aber noch dröhnte ihnen der Donner der Geschütze in den Ohren! Noch glaubten sie, das Knattern der Gewehre, das Rattern der Maschinengewehre, den dumpfen Aufschlag der von den Minenwerfern geschleuderten Geschosse zu vernehmen, und in ihren starr und groß blickenden Augen wohnte noch das Grauen der Schlachten, lag noch die Erinnerung all der Schrecken, die dieser furchtbare Krieg entfesselte.

Lodernde Flammen, blutige, zerrissene Menschenleiber, krampfhaft in den letzten Zuckungen um sich schlagende Pferde — Tod und Verderben ringsum — jammernde Frauen, schreiende Kinder — die ganze Hölle der Schlachten raste noch in der Seele der Fiebernden, die sich in wilden Träumen auf dem Lager wälzten.

Tröstend, helfend freundlich lächelnd, gingen die Schwestern von einem Lager zum andern, und in den mitleidigen, sanften Frauenaugen suchten und fanden die Opfer der Schlachten Hoffnung und neue Lebensfreude wieder.

Der Lazarettzug war vom Johanniterorden aufs trefflichste ausgestattet worden. Peinlichste Ordnung und Sauberkeit herrschte in den Krankenwagen, im Operationswagen, in der Küche und in den Räumen für die Aerzte und Schwestern.

Justus lag in einem besonderen Abteil. Die Aerzte hatten ihm die größte Ruhe anempfohlen, damit nicht ein neuer Blutsturz oder eine Blutung der Lunge einträte. So lag er geduldig da, mit den Gedanken dem langsam dahinrollenden Zuge vorauseilend in die Heimat, in den rauschenden Wald, in das stille Forsthaus, zu Else, seinem jungen Weibe.

Sowie er deutschen Boden berührte, wollte er telegraphieren. Seit Wochen hatte er ja keine Gelegenheit gehabt, Nachricht von sich zu geben, oder Nachrichten aus der Heimat zu empfangen. In qualvoller Ungewißheit würde Else leben — welche Freude würde ihr Herz empfinden, wenn sie Nachricht von ihm erhielt.

Die Tür des Abteils öffnete sich und ein Herr trat ein, eine hohe, schlanke Gestalt, das Johanniterkreuz auf der Brust.

Justus wandte den Kopf ihm zu und ein freudiger Schreck durchzuckte ihn.

„Herr Graf!“ rief er und streckte dem Eintretenden die Hand entgegen. „Welch freudige Ueberraschung!“

Graf Wattenberg erfaßte Justus Hand und drückte sie leicht. Ein Lächeln huschte über sein hageres Gesicht.

„Ja, ich bin es, mein lieber junger Freund,“ sagte er, Justus, der sich erheben wollte, sanft auf das Lager zurückdrückend.

„Sie müssen ruhig liegen bleiben,“ fuhr er fort. „Sie wissen doch, was die Aerzte Ihnen anbefohlen haben.“

„Ich fühle mich kräftig.“

„Na, nur nicht zu unvorsichtig,“ mahnte der Graf lächelnd. „Mit einem Lanzenstich in der Lunge und einer eiternden Beinwunde kann man keine Bäume ausreißen.“

„Erzählen Sie mir von der Heimat! Wie geht es meiner Frau? Was macht das Forsthaus?“

„Geduld, Geduld!“ lachte der Graf. „Das Forsthaus steht noch und Ihre Gattin befindet sich wohl — das ist alles, was Sie vorläufig zu wissen brauchen.“

„Aber Sie, Herr Graf!“

„Wie ich hierher komme, möchten Sie wissen? Nun, ich bin doch Mitglied des Johanniterordens, und da habe ich die Führung dieses Zuges übernommen. Aber jetzt müssen Sie mir Ihre Erlebnisse erzählen — das heißt, wenn Sie sich stark genug fühlen.“ (Schluß folgt.)

Hessen-Nassau und Umgebung.

t. **Vom Feldberg**, 13. Juli. Kultusminister von Trott zu Solz stattete gestern nachmittag in Begleitung des Ministerialdirektors Naumann und des Prof. Bekker dem Taunus-Observatorium und der von Reinachschen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg einen zweistündigen Besuch ab. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Institute eingefunden Oberpräsident Hengstenberg-Kassel, Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt, von der Frankfurter Universität Geheimrat Rektor Pohle und Professor Freund, vom Vorstand des Physikalischen Vereins Geheimrat Leo Gans und Professor Bollert und endlich die Stifterin der Erdbebenwarte, Frau v. Reinach. Der Leiter des Observatoriums, Professor Dr. Linke-Frankfurt, führte seine Gäste durch alle Abteilungen des umfangreichen Geländes, wobei er und Abteilungsvorsteher Dr. Rempp Erläuterungen gaben. Während des Rundganges wurde auch ein Fesselballon aufgelassen. Hierauf begaben sich die Herren in mehreren Kraftwagen nach der Saalburg, die unter Führung von Baurat Jacobi-Homburg eingehend besichtigt wurde. Später kehrten sie nach Frankfurt zurück.

‡ **Camberg**, 13. Juli. Sterbefälle. Die Witwe des vor 2 Jahren verstorbenen Dr. Fluck dahier, die zuletzt in Wiesbaden wohnte, ist im Alter von 43 Jahren gestorben und gestern hier unter großer Beteiligung von Leidtragenden beigesetzt worden. Sie hatte seinerzeit den hiesigen Vaterländischen Frauenverein gegründet und jahrelang geleitet. — Gestern starb nach kurzem Krankenlager der Taubstummenlehrer Zirvas, der 42 Jahre lang an der hiesigen Taubstummenanstalt segensreich wirkte.

u. **Aumenau**, 13. Juli. Ein Rind von der Weide gestohlen. Im benachbarten Langhecke wurde ein gemeiner Bubenstreich begangen. Von der Weide eines Landwirts entführten Diebe nachts ein Rind, brachten es in den Wald und töteten es anscheinend durch einen Revolverschuß in den Kopf. Man nimmt an, daß die Täter das Tier zerlegen wollten, um das Fleisch zu verwenden, aber von ihrem Vorhaben abkamen. Es ist aber auch möglich, daß ein Racheakt vorliegt. Den Ermittelungen der Behörden ist es bis jetzt noch nicht gelungen, der Burschen habhaft zu werden. Um das Fleisch des getöteten Tieres noch zu verwenden, wurde es nach hier verbracht, wo es auf seine Genußfähigkeit geprüft werden soll. Die gemeine Tat verursacht große Erregung.

+ **Alpenrod**, 13. Juli. Pfarrerwechsel. Am 1. Juli ist Pfarrer Zeiger nach nahezu 49jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Die Beschwerden des Alters zwangen ihn, noch vor Beendigung des Krieges aus seiner Gemeinde zu gehen, mit der er 45 Jahre lang eng verbunden war. Eine erhebende Abschiedsfeier, an der die ganze Gemeinde teilnahm, fand in dem Gotteshause statt. Es war eine schwere Stunde für die Gemeinde, in der sie Abschied nahm von dem Manne, der Allen, ohne Unterschied der Konfession, stets ein treuer Freund und Berater war. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft hat sich Pfarrer Zeiger in seiner Gemeinde große Verdienste erworben; insbesondere ist er in der Bewirtschaftung der Drieschwiesen vorbildlich gewesen. Eine lange Reihe von Jahren hat er selbst Landwirtschaft betrieben. Es ist daher sehr begreiflich, daß die Gemeinde diesen verdienstvollen Geistlichen nur ungern scheiden sieht, was auch der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung in einem Schreiben an den Scheidenden betonten. Pfarrer Zeiger nimmt seinen Wohnsitz in Marienberg. Zu seinen Nachfolger wurde am 30. Juni Pfarrverwalter Gensicke aus Seulberg gewählt. Am Schlusse der Wahlhandlung überreichte Dekan Heyn Pfarrer Zeiger den ihm vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden.

Rm. **Darmstadt**, 13. Juli. Eine schreckliche Nacht erlebte gestern der 10 Jahre alte Schüler Bl. Der Junge war beim Spielen mit anderen Kindern im nordwestlichen Stadtteil in einen offenen Kanalschacht gestiegen, aber dort von der zurzeit starken Wassermenge mehrere hundert Meter fortgespült worden und an einem anderen Schacht an einer Kurve stecken geblieben, wo er, in Schlamm und Wasser gebettet, festlag, ohne heraus zu können. Während der ganzen Nacht suchten die geängstigten Eltern nach ihrem Kinde und fanden es gestern früh gegen 6 Uhr halb ohnmächtig.

Gericht und Rechtsprechung.

Fo. **Strafkammer.** Wiesbaden, 12. Juli. Im Mai walzte der Taglöhner Friedrich Kl. aus Niederrad auf der Landstraße von Wildsachsen nach Breckenheim. Unterwegs gesellte sich ein fein aussehender Herr, kein „Kunde", zu ihm, der ihn bat, mit zur Schlagmühle zu gehen, um dort Oel zu „fassen". An der Schlagmühle angelangt, drang der Unbekannte in die Mühle ein und wies Kl. an, Schmiere zu stehen. Kurz danach reichte der Eindringling dem Kl. zwei Flaschen Maschinenöl und Maschinenfett durchs Fenster. Aber in dem Moment faßte der Nachtwächter den Kl., während der eigentliche Dieb im Dunkel der Nacht verschwand. Die Strafkammer verurteilte heute den Kl., dessen Angaben ihr glaubhaft erschienen, wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl zu drei Monaten Gefängnis. — Einen Eimer Marmelade hatte der Fabrikarbeiter Friedrich K. aus einem Schrank in einer Fabrik in Höchst entwendet und war drauf und dran, den zweiten Eimer auch zu holen, als er erwischt wurde. Das Gericht nahm nur Notdiebstahl an und erkannte auf eine Geldstrafe von 25 Mark.

In dem Prozeß gegen den Terrainspekulanten Leo Schiffmann in Berlin, der seit mehreren Wochen die Hilfsstrafkammer des Landgerichts I Berlin beschäftigte, wurde gestern das Urteil gesprochen. Es lautet wegen Betrugs in vielen Fällen auf 4 Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. Fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht.

Sport.

Vorschau auf Strausberg. Auch der Renntag am Donnerstag wird sich wieder durch starke Felder auszeichnen. Das einleitende Gaugrafen-Rennen ist den zweijährigen Pferden vorbehalten, von denen die meisten noch unbekannt sind. Heimchen, eine Stallgefährtin der Strausberger Siegerin Gretel und Königin von Saba, sowie Hansa, Inka und Schweizermühle sollten das Ende unter sich ausmachen. Den Preis von Kagel, ein Verkaufsrennen über 1200 Meter für Dreijährige, müßte Applaus gegen Paronoia gewinnen. Sehr offen erscheint die Situation im Preis von Wilkendorf, in dem eine große Schar Dreijähriger sich über Hürden versucht. Anruf, Gebieter, Noblesse oblige sowie Ingrid und Siege besitzen gutes Springtalent und Aussichten auf den Sieg. In den übrigen Rennen ist auf Oval, Olga, Omphale und Marchese hinzuweisen.

Den Hindenburg-Ehrenpreis beim Sportfest in Wilna, an dem etwa 1200 Teilnehmer zu verzeichnen waren, gewann Leutnant Knoch, Mitglied des Katernberger Turnvereins (Kreis Essen). Knoch siegte beim 400 Meter-Lauf in voller Uniform in 57 Sekunden.

Vermischtes.

Baltimore, die sechstgrößte Stadt der Vereinigten Staaten, ist der Schauplatz des Triumphes deutscher Technik, deutschen Wagemuts geworden, der in der Fahrt des Handels-Unterseebootes „Deutschland" seinen eindringlichen Ausdruck findet. Um so mehr freut man sich, daß just Baltimore unsere „Deutschland" aufnehmen durfte, als diese Stadt stark von deutschen Elementen durchsetzt ist, und an sich selbst erfahren hat, was deutscher Geist, deutsche Tatkraft bedeuten; denn daß ihre Entwicklung einen so schnellen Gang nahm, dankte sie vornehmlich der deutschen Einwanderung. 1682 wurde an der Stelle der heutigen Siedlung ein Haus gebaut und bis um 1720 blieb sie ein namenloses Häufchen Blockhäuser, die sich um jenes erste geschart hatten. 1729 beschloß dann die Legislatur des Staates Maryland, dessen größte Stadt Baltimore heute ist, die Anlage der Stadt, die nach dem Gründer der Kolonie Maryland, Lord Cecil Baltimore, ihren Namen erhielt. Heute zählt sie fast 750 000 Einwohner, unter denen etwa 40 000 Deutsche sein dürften. 1904 wütete ein furchtbare Brandkatastrophe in Baltimore, durch welche die Stadt fast gänzlich zerstört wurde. Schnell erholte sie sich jedoch wieder und ward schöner und moderner aufgebaut. Sie ist der Hauptsitz der amerikanischen Konservenindustrie. Doch auch die Metallverarbeitung ist sehr bedeutend, befinden sich doch in unmittelbarer Nähe acht Hochöfen der Pennsylvania-Stahlwerke. Die Hafenanlagen Baltimores zählen zu den größten der Welt; in der Union selbst werden sie nur von denen New-Yorks übertroffen. Die Stadt liegt an der Mündung des Patapskoflusses, der sich in die Chesapeake-Bay ergießt; diese selbst hat bis zur offenen See noch eine Länge von 250 Kilometern. Viele Sammlungen und wissenschaftliche Institute haben Baltimore zu einem regen Kulturzentrum gemacht. Ihre Beziehungen zu Deutschland sind rege. Natürlich vor allem auf kommerziellem Gebiet. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie unterhielten vor dem Kriege wöchentliche Verbindungen mit Baltimore. Möge es dem Schwesterschiff der „Deutschland", der „Bremen", vergönnt sein, bald ebenso in gastlichem Hafen einzulaufen.

Heldentaten unserer Feldgrauen.

Beseitigung einer französischen Mine. Am 8. März 1915 beim Morgengrauen wurde von der Pionier-Tagschicht der 2. Reserve-Kompagnie des Königlich Bayerischen Pionier-Regiments die Arbeit im Minenstollen aufgenommen. In einem dieser Stollen, der bereits die Länge von 35 Meter erreicht hatte, arbeiteten 8 Pioniere unter Führung eines Unteroffiziers angestrengt unter fortwährendem gespannten Horchen auf feindliche Miniergeräusche. Plötzlich verspürten die an der Stollenspitze arbeitenden Pioniere einen frischen Luftzug und bemerkten auch gleich an der linken Seite des Stollens eine Oeffnung von etwa 3 Zentimeter Durchmesser. Nach Vergrößerung der Oeffnung stellten die Pioniere fest, daß sie sich vor einer zündfertigen französischen Mine befanden, deren Zündung in jedem Augenblick erfolgen konnte. Der Stollen und die beiden Nachbarstollen wurden daher zunächst geräumt. Da meldeten sich ein Unteroffizier und 7 Pioniere, darunter der Pionier Josef Amann (aus Wald, Stadtamhof, Bayern), freiwillig zur Beseitigung der Mine. Der Pionier-Offizier vom Dienst begab sich mit diesen acht Mann in den Stollen und ließ die Oeffnung zu der feindlichen Mine vergrößern. Es mußte schnell und vorsichtig gehandelt werden. Jede Verzögerung konnte den sicheren Tod vieler Kameraden bedeuten, denn wenn der Gegner etwas bemerkte, ließ er seine Mine springen. Nach dreiviertelstündiger, angestrengtester Arbeit war es dem Pionier Amann gelungen, durch Entfernung der zunächst stehenden Munition bis in die Mitte der feindlichen Minenkammer vorzudrigen und die Zündleitungen zu durchschneiden. Nun war die größte Gefahr beseitigt und schnell bewirkten die übrigen Pioniere die vollständige Entladung der Mine. Der Pionier Josef Amann wurde für sein vorbildliches Verhalten zum Unteroffizier befördert und mit der Königl. Bayerischen silbernen Militär-Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

Handel und Industrie.

Berliner Börsenbericht vom 12. Juli. Das Geschäft war sehr schwach. Am Montanaktienmarkte wurden Bochumer, für die immer wieder günstige Abschlußgerüchte anregen, zu erhöhten Kursen umgesetzt. Die übrigen Montanwerte waren fast unverändert. Die Aktien der Wanderer-Fahrradwerke wurden zu erhöhten Kursen aus dem Markte genommen. Wesentlich höher waren ferner Weyersberg, Kirschbaum u. Co. Am Markte der Rüstungswerte konnten Deutsche Waffen, sowie Hindrichs u. Auffermann eine Kurserhöhung durchsetzen, dagegen schwächten sich Rheinische Metall etwas ab. Am Markte der chemischen Werte setzten Chemische Fabrik Zeitz ihre Aufwärtsbewegung in schnellem Tempo fort. Schiffahrtswerte schwächten sich etwas ab. Deutsche Erdöl lagen nach unten. Heldburg und Deutsche Kali etwas aufgebessert. Einiges Geschäft entwickelte sich in russischen Bankaktien. Am Rentenmarkte waren einheimische Werte unverändert. Die österr.-ung. Renten konnten weiter aufbessern, lebhafte Nachfrage zeigte sich für Türkenlose. Tägliches Geld 4 Prozent, Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Berliner Produktenmarkt vom 12. Juli. Die Umsätze blieben sehr beschränkt. Für die Rüben ist die Zeit vorbei, nur für gepreßte Schnitzel zeigt sich hier und da etwas Begehr. Heidekraut und altes Heu ging leicht ab bei unveränderten Preisen. Für Spelzspreumehl hält die weichende Tendenz an. In Saatartikeln ist das Geschäft sehr still. Peluschken, gelbe Lupinen und Serradella waren zu etwas höheren Preisen gefragt, doch ist das zur Verfügung stehende Material knapp. — Am Frühmarkt blieben die im Warenhandel ermittelten Preise unverändert.

Frankfurter Börsenbericht vom 12. Juli. Die Stimmung war zuversichtlich, und in einzelnen Spezialpapieren gab es erhebliche Steigerungen. Das gilt z. B. von Gummi Peter, ferner Aug. Wessels Schuhfabrik, Holzverkohlung, Griesheim usw. Ebenso lagen Höchster Farbwerke, Elberfelder Farben, Badische Anilin, Scheideanstalt fest. Am Montanmarkt waren Bochumer, van der Zypen u. Wisser sowie oberschlesische Werte höher. Bankaktien schwächten sich ein wenig ab. Schiffahrts- und andere Verkehrsaktien blieben behauptet. Gleiches gilt von Elektrowerten. Rüstungspapiere wurden höher bezahlt. Lederaktien blieben behauptet. Adler u. Oppenheimer jedoch bröckelten ab. In- und ausländische Renten waren wenig geändert. Portugiesen fester. Privatdiskont etwa 4¼ Prozent.

×× **Obst- und Gemüsemärkte.** Am 12. Juli erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Spargel 1. Sorte 60 M., 2. Sorte 40 M., Rhabarber 10—16 M., Kirschen 30 M., Erdbeeren 40 M., Stachelbeeren 20 M., Johannisbeeren 25 Mark, Pfirsiche 50—60 M., Frühbirnen 22 M., in Bingen der Zentner Zwiebeln 40 M., Birnen 35 M., Aepfel 25 M., Gelbe Rüben 30 M., die 100 Stück Buschsalat 12 M., Endivien 15 M., Salatgurken 50 M., Rotkraut 60 M., Weißkraut 50 M., Wirsing 25 M., Blumenkohl 60 M., Lauch 5 M.

E. **Abschluß der Frühjahrsweinversteigerungen in der Pfalz.** Ungstein, 13. Juli. Einen günstigen Abschluß der diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen in der Pfalz bildete das gestrige Ausgebot des hiesigen Winzervereins. Bei einer Schätzung von 1300—2500 M. für 1000 Liter erzielten diese Weine 1600—6700 M. Der Gesamterlös für etwa 100 Fuder betrug 199 379 M.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Sonderbeilage des Deutschen Luftflottenvereins bei.

Gustav Freytag-Feier in der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden.

Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages Gustav Freytags, den Wiesbaden so lange Jahre als seinen Mitbürger zählen durfte, bot die Literarische Gesellschaft Wiesbaden ihren Mitgliedern und Freunden einen besonderen Genuß, indem sie als Festredner für den am gestrigen Abend im kleinen Saal des Kurhauses stattgefundenen Vortrag Herrn Professor Dr. Gustav Freytag, den Sohn des Dichters, gewonnen hatte. Hat es doch einen eigenen Reiz, den Vater, dessen Persönlichkeit im Rahmen der Geschichte schon lange fest gezeichnet ist, im Urteile des Sohnes kennen zu lernen. Dieses feststehende Urteil machte es dem Vortragenden aber auch schwer, viel Neues zur weiteren Vertiefung in die Seele des Gefeierten beizutragen und das Vortragsthema „Gustav Freytag und der deutsche Gedanke" vielleicht auf neuen Wegen noch vollkommener als bisher bereits geschehen, zu erschöpfen.

Auch in dem Geist des Sohnes gipfelt das Gedenken an den Vater in den von diesem geprägten Worten, daß es die höchste Aufgabe der erfindenden Schriftsteller sein müßte, wahr zu sein gegen seine Kunst und gegen sein Volk, diese Wahrheit zu suchen und, wo er sie findet, zu vertreten. Mit äußerster Strenge gegen sich selbst, verlangte der Dichter das gleiche von allen, mit denen er in Berührung kam. Weit offen stand sein Heim hier in der Gustav Freytag-Straße Nr. 6 allen, die Berührung mit dem Dichter suchten. Und befanden sich unter ihnen Bittgänger — und das geschah gar oft —, so fanden sie eine offene Hand und weitestgehende Unterstützung, wenn sie in dieser Beziehung vor ihm bestanden. — Unter fortlaufender Anführung von Aussprüchen aus den Werken des Vaters schilderte sodann der Vortragende den tiefdeutschen Kern im Wesen des Dichters, der von frühester Jugend an sich nur als Deutscher fühlte, die heitere Art seines nurdeutschen Gemüts, den festen Glauben an ein einiges Deutschland unter Preußens Führung, den er besonders in den zahlreichen Artikeln im „Grenzboten" offenbarte.

Uebergehend zu der Betätigung als Romanschriftsteller, verweist Professor Freytag auf die glänzende Art, das deutsche Volk bei seiner Arbeit aufzusuchen und dem Leser nahe zu bringen. Die Charakterdarstellung und die Gegenüberstellung des „Volkes" zu den anderen Kreisen erweist sich als besonders treffend im „Fabian". Des Dichters inneres Empfinden verlangte die Unterordnung des Einzelinteresses unter das Wohl des Staates, und in jener Zeit, da partikularistische Interessen dem deutschen Einheitsgedanken hindernd im Wege standen, verlegte er den Ort der Handlung in einen Staat, der schon in alten Zeiten die höchste Ausbildung des Staatsgedankens erfahren hatte. Wenn trotzdem „Die Fabier" auf der Bühne nicht den erwarteten Erfolg gehabt haben, so schreibt der Vortragende dies der schwierigen Darstellungsmöglichkeit, zum größten Teil aber dem Zeitcharakter des letzten Drittels des neunzehnten Jahrhunderts zu. Er hofft, daß hierin eine Wandlung eintreten wird durch die im Herbst dieses Jahres im Rahmen eines Gustav Freytag-Vorstellungszyklus in Koburg zu erwartende Wiederaufführung des Dramas.

Kurz gestreift wurden dann die freundschaftlichen Beziehungen, in die Gustav Freytag zum Herzog Ernst von Koburg treten konnte und seine Zugehörigkeit zum Reichstag des Norddeutschen Bundes, in dem er als Mitglied der nationalliberalen Partei sich als Debatteredner zwar nicht besonders hervortat, aber bei den Abstimmungen immer „energisch dabei war", was aber, nach seinem eigenen Ausspruch, „zuletzt doch immer die Hauptsache blieb!" Oft, wie immer, strebte er nach der Erfüllung des Traumes seines ganzen Lebens, die nationale Einigung Deutschlands erfüllt zu sehen, was ihm ja auch schließlich vergönnt war. Der deutsche Gedanke allein nahm den Dichter voll in Anspruch, das selbstlose Einsetzen des Einzelnen für den Nächsten und für den Staat. Der Born aber für das alles, wodurch das deutsche Volk mächtig und groß geworden ist, ist im Freytagschen tiefsten Sinn der Drang, sich hinzugeben an das alles erfassende, das ewig schaffende, alles bezwingende Geheimnis der Liebe zum Vaterland.

Nach einer kurzen Pause gab der Vortragende eine Einführung in das Drama „Die Fabier" selbst. Wenn wohl der ganze Aufbau dieser Darstellung dem Zuhörer keinen Ersatz zu bieten vermochte für eine Aufführung beziehungsweise die Wiedergabe eines Teiles des Dramas — so wurde das Fehlen einer kurzen Inhaltsangabe am Anfang, wodurch eine größere Verständlichkeit erzielt worden wäre, als Lücke empfunden, dagegen die häufigen Einschaltungen von Beschreibungen des szenischen Bildes nicht als Erhöhung der Anschaulichkeit — diese Mängel aber waren bald vergessen gegenüber der Schönheit der Sprache und der Wucht der dramatischen Steigerung, die in der Gerichtsszene ihren Höhepunkt erreichte.

Herr Professor Freytag verstand es, seine aufmerksame Zuhörerschar das Werk aus dem tiefsten Innern miterleben zu lassen, wofür ihm dann am Schluß reicher Beifall dankte. tz.

Kleine Mitteilungen.

Ein Schwank von Walter Zollin. Aus Bad Kreuznach, 10. Juli, wird uns geschrieben: Am Kurtheater in Bad Kreuznach (Direktion: Dr. Oskar Kaiser) kam am Sonntag ein Schwank „Die Wacht am Stammtisch" von Herman Lekisch und Walter Zollin zur erfolgreichen Uraufführung. Der Schwank bringt in satirischer Weise die Lebensmittelhamsterei, die Stammtischstrategie und Alles-Besserwisserei gewisser Kreise auf die Bühne. Das Ganze ist geschickt und spannend gemacht — besonders die schneidige Münchner Kellnerin Moni, die das gute Prinzip vertritt, ist gelungen — und wurde stürmisch belacht.

Nr. 2.

Verlosungsliste der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

1916.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Obligationen Serie III.
2) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1903.
3) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
4) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose v. 1902.
5) Bukarester 4½% Stadt-Anleihe von 1898.
6) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
7) Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.
8) Emser Stadt-Anleihescheine von 1882.
9) Hannoversche Provinzial-Schuldverschreibungen.
10) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1886.
11) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuze, 10 Fl.-L. v. 1882.
12) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.
13) Portugiesische 3% unifizierte äußere Staatsschuld von 1902.
14) Rotterdamer Schauburg-Gesellschaft, 1½ Fl.-Lose von 1894.
15) Rumänische 4% amortisable Staats-Rente von 1889.
16) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889.
17) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen Emission 1888.
18) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
19) Schaerbeeker 2% 100 Fr.-L. v. 1897.
20) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anleihe von 1881 IV. Emission.
21) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
22) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.

1) Anatolische Eisenbahn-Ges., Obligationen Serie III.

Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie.
4. Verlosung am 2. Juni 1916.
Zahlbar am 1. Dezember 1916.

Lit. F. à 408 M 107678 111944 112126 884 113558 809 114088 089 78 116407 118211 212 300 122419 123016 496 619 124016 017 018 863 96 127234 129376 377 130567 131079 154 133229 679 759 134696 91 135375 797 798 136030 419 591 92 593 601 884 894 897 139782 140236 238 281 141249 145429 148234 149524 150504 506 676 677 79 151351 840 153084 224 366 154468 155137 216 156920 157415 16 773 880 158912 913 159351 710 07 951 160290 300 412 161498 509 162125 163006 007 010 197 235 291 98 164976 166892 167112.

Lit. G. à 2040 M 167981 168102 33 874 169150 170362 467 171221 74 476 172329 173850 174244 176815 177282 486 788 178173 641.

2) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903.

79. Verlosung am 10. Juni 1916.
Zahlbar am 1. Mai 1917.

Serien: 1557 6031 6612 9068 9581 10286 11872 13091 14650 15070 15283 19155 21180 22116 22303 22736 23226 24991 25306 26075 28337 29530 32249 33619 34115 34600 34761 36630 37769 39905.

Prämien: Serie 1557 Nr. 12, 6612 5 8 10, 9068 8, 10286 24 (200), 11872 1 (200) 4 10 (200), 13091 20 (600), 14650 7, 15070 3 (200) 11 (200) 17 (200) 21, 21180 16, 22303 20, 22736 8 (200) 18 (200), 23226 17 (200) 24 (200), 24991 10 (2500) 16, 25306 10, 28337 10 22, 32249 8 (200), 33619 3 (200) 13 (200) 14 (500) 16, 34115 3 12 15 (200), 34761 7 (100,000), 36630 12 15, 37769 1, 39905 15 (1000) 19 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

174. Prämienziehung am 30. Juni 1916.
Zahlbar am 30. September 1916.

Am 1. Mai 1916 gezogene Serien: 68 820 979 992 1007 1300 1466 1476 1583 1722 2172 2243 2393 2534 2640 2698 2813 3271 3419 3509 3631 3731 4037 4094 4155 4327 4424 4714 4791 5040 5092 5307 5823 6193 6214 6304 6311 6319 6607 6608 6664 6860 7021 7195 7445 7514 7851 7984 8129 8232 8530 9023 9223 9294 9533 9603 9751.

Prämien: Serie 68 Nr. 18 (300) 25 (300), 820 7 (300) 12 (45,000), 1300 32 (180), 1466 45 (300), 2393 46 (300), 2534 31 (300), 3731 15 (300), 4155 47 (180), 4791 38 (2700), 5307 34 (300), 5823 39 (180), 6214 6 (6000), 6304 1 (180), 7445 13 (180), 7514 32 (300), 8129 26 (300), 8232 39 (180), 9603 13 (9000 M).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 84 M gezogen.

4) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose von 1902.

84. Verlosung am 15. Juni 1916.
Zahlbar am 1. Juli 1916.

Serien: 421 1899 3234 4270 4813 8271 10453 11951 14123 15094 20619 21422 22949 26583 28145 28542 29371 29423.

Prämien: Serie 1899 Nr. 5, 3234 7 14, 4270 9 11 15 23, 8271 17 (250) 21, 11951 11, 14123 2 (1000) 5 (250), 15094 7 13 20 21, 20619 5 24, 21422 16 25 (10,000), 22949 14, 26583 12 (500) 20, 29371 10, 29423 1.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

5) Bukarester 4½% Stadt-Anleihe von 1898.

Anleihe von 28,650,000 Lei.
Verlosung am 1/14. Juni 1916.
Zahlbar am 1/14. Juli 1916.

à **500** Lei. 13 139 154 269 298 520 1069 100 211 248 361 268 286 455 640 645 675 846 987 2137 228 371 379 419 447 700 783 3044 102 208 552 574 798 990 4019 072 095 138 230 360 572 611 639 876 897 5008 019 180 208 276 386 479 748 969 6130 135 193 274 412 488 653 657 751 769 827 959 7129 163 201 235 292 350 412 465 477 556 603 815 8256 511 527 558 647 650 758 778 886 9026 127 163 167 184 347 377 562 597 609 669.

à **1000** Lei. 10442 538 783 924 971 11602 623 690 762 809 921 12462 475 499 626 631 784 13041 234 278 285 321 385 468 520 14372 15000 446 725 742 16066 090 163 191 342 816 17027 187 149 188 230 391 445 462 531 564 815 818 840 861 873 877 939 989 18000 022 062 091 092 102 223 231 255 286 318 379 381 546 862 876 930 19002 193 195 341 360 369 852 20243 992 21096 111 116 148 151 164 184 609 622 628 877 698 744 944 22025 167 169 261 877 922 935 999 23246 601 605 634 667 714 874 24024 027 030 032 081 116 129 142 217 241 265 315 364 374 393 606 630 635 669 696 700 774 960 25010 091 218 259 284 331 336 360 362 925 982 949 26042 088 110 313 393 630 818 27007 063 103 176 223 243 342 549 877 629 719 773 832 898 964.

à **5000** Lei. 28091 183 309 493 508 599 724 887 976 29052 078 089 098 104.

6) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892.

47. Verlosung am 13. Mai 1916.
Zahlbar am 14. Juli 1916.

4176—200 651—675 876—900 6526—550 751—775 7176—200 9101—125 10051—075 501—525 11801—825 17551—575 18801—825 21501—525 751—775 23176—200 25426—450 27226—250 28476—500 32076—100 33876—900 35726—750 976—36025 37126—150 451—475 41126—150 461—500 42976—43000 44101—125 501—525 45076—100 46651—675 47076—100 226—250 551—575 49026—050 51701—725 52726—750 951—975 54276—300 55001—025 56176—200 57801—825 58376—400 526—550 59826—850 60476—500 726—750 61886 886 989 940 959 960 62177 178 63621—640 64781—800 65561—580 981—66000 321—360 67561—580 601—620 69421—440 641—660 70161—180 71141—160 701—720 981—72000 241—260 73141—160 301—320 76921—940 77201—220 321—340 79161—180 80881—900 83361—380 981—84000 87581—600 91141—160 92261—280 301—320 441—460 93021—040 761—780 961—980 95501—520 941—960 97561—580 98381—400 601—620 841—860 99621—640 100521—540 101841—860 103961—980 104881—900 106461—480 108781—800 821—840 109601—620 110721—740 113601—620 114061—080 341—360 981—115000 521—540 116581—600 117461—480 118601—620 961—980 120401—420 123836—860 124486—510 126561—585 127011—035 128261—285 129586—610 133086—135 134186—210 336—360 586—610 136261—285 138561—585 139086—110 386—410 140561—585 141586—610 143336—360 144736—760 886—910 147736—760 149186—210 150261—285 152511—535 153486—535 154836—860 156636—710 157211—235 159986—160010 161761—785 166086—110 167261—285 436—460 169011—035 311—335 170011—035 211—235 172436—460 173986—174010 176286—310 177836—860 178211—235 179211—235 861—885 180411—435 182961—985 183111—135 236—260 811—835 185536—560 190761—785 191886—910 192736—760 193411—435 194211—235 195086—110 211—235 961—985 196886—910 197261—285 386—410 203686—710 208486—510 536—560 986—209010 210636—660 213111—135 214136—160 216236—260 761—785 936—960 218061—085 219386—410 220686—710 221086—110 222786—810 886—910 224911—935 226261—285 636—660 227261—285 229236—260 561—585 711—735 230461—485 232186—210 236336—360 237361—385 986—238010 240611—635 241886—910 243136—160 886—910 246836—860 248786—810 886—910 249386—410 686—710 250736—760 254961—985 255761—785 256086—110 257436—460 258111—135 811—835 262411—435 265786—810 268761—785 270286—310 536—560 661—685 986—271010 272186—210 986—273010 486—510 274636—660 611—635 277936—960 279061—085 280336—360 936—960 281286—310 285086—110.

7) Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M., Obl.

Verlosung am 5. und 6. Juni 1916.
Zahlbar am 1. Dezember 1916.

4½% Obligationen.

Lit. A. 93.
Lit. B. 188 391 495 515 688 714 731 805.
Lit. C. 382 757 922 1088 364 455 508 517 674 2091 152 205 535 664 685 3022 143 248 251 358 362 458.
Lit. D. 57 221 294 380 528 768 974 1220 598 642.
Lit. E. 79 149 693 750 806 872 1014 069 407 486 645 707 917 918 2011 067 191 267 424 475.

4% Obligationen.

Lit. A. 53 141 154.
Lit. B. 181 190 247 287 291 344 429 480 566 598 646 683 692 862 1051

189 208 423 457 533 563 572 685 828 896 960 2065 131 141 268 302 413 478 546 558 608 615 760 779 787 818 3182 184 222 489 494 538 546 591 695 968 4186 417 449 535 642 744 907.

Lit. C. 74 98 156 185 361 401 734 821 911 916 964 992 1015 019 115 178 204 245 325 338 452 477 595 625 642 742 747 754 763 854 961 987 2059 333 505 549 555 691 712 854 3007 070 122 243 269 281 327 330 372 470 482 584 634 652 702 792 949 996 4031 102 272 289 317 378 562 788 871 918 924 931 949 965 5059 184 211 216 256 394 488 562 649 657 794 839 875 6066 077 138 331 376 462 727 932 7195 246 268 382 409 420 432 437 480 529 551 564 639 587 839 863 8195 307 328 417 480 598 702 756 771 816 843 888 892 905 949 969 9026 058 106 268 290 371 503 644 797 10010 069 285 282 588 649 734 767 840 905 916 966 11281 422 579 766 978 12027 055 057 122 152 211 224 318 337 408 544 552 697 857 875 884 948 13019 062 128 133 299 339 465 584 588 610 645 655 705 906 14037 045 099 355 460 583 589 652 716 787 829 851 859 15046 161 226 247 264 610 658 710 831 913 16053 195 284 338 580 648 666 868 947 17008 040 134 230 254 281 379 446 595 960 18020 350 434 549 716 972 991 19099 118 125 157 705 20073 423 511 623 726 877 922 945 962 21005 285 316 519 550 784 975 22014.

Lit. D. 58 373 511 639 783 786 795 797 882 1025 052 076 176 230 238 481 478 567 588 604 606 660 687 814 835 910 925 954 2232 268 381 523 705 723 830 921 981 3103 142 286 336 359 414 440 448 462 642 698 711 795 827 877 913 929 958 4019 141 150 165 182 185 193 245 283 293 349 489 620 625 639 874 878 887 5016 127 225 255 308 330 420 518 575 766 823 860 6014 095 173 199 314 422 514 523 539 555 775 856 858 7007 025 196 216 313 326 390 560 664 700 741 893 894 991 8031 094 131 147 383 412 468 532 558 754 819 871 9033 104 126 239 367 435 728 729 924 967 10085 092 093 182 145 327 581 687 883 932 941 956 11208 325 506 651 723 792 931 12036 062 122 139 240 272 344 405 412 457 488 565 641 690 724 860 875 888 13077 134 140 197 233 432 584 606 790 914 14045 082 385 577 739 774 15022 026 106 121 333 585 590 592 689 815 160079 158.

Lit. E. 94 124 177 186 358 459 462 482 569 771 783 813 880 1009 016 128 148 322 348 362 435 575 697 728 788 822 952 966 2105 212 224 386 400 545 607 668 671 921 964 3011 048 188 188 375 411 457 556 633 750 765 800 884 889 922 967 4029 058 102 138 455 589 664 747 891 907 5018 057 210 308 815 356 371 616 695 737 748 796 834 874 963 6010 248 266 337 408 416 482 500 540 559 656 696 848 878 894 7006 032 112 230 265 274 360 365 481 621 659 667 741 759 913 8071 189 193 230 232 279 356 412 513 577 578 587 647 785 787 853 902 928 9050 330 345 471 507 556 662 725 844 855 10025 166 682 650 721 823 845 861 953 979 11108 119 281 534 588 688 645 826 828 991 12017 029 045 107 117 119 234 274 292 380 493 522 552 574 687 669 707 719 887 900 949 13064 144 317 495 795 887 908 14123 177 439 515 566 736 864 902 15611 755 767 782 876 916 946 954 16005 074 153 156 317 384 439 462 495 555 636 683 949 962 17072 150 173 207 280 345 346 810 962 971 18064 106 424 438 473 528 572 616 679 770 771 889 19049 134 158 264 400 606 956 975 977 20000 125 399 726 733 21482 544 702 708 821 882 957 995 22019 281.

8) Emser Stadt-Anleihescheine von 1882.

Verlosung am 8. Juni 1916.
Zahlbar am 31. Dezember 1916.

Lit. A. à 1000 M 33 114 123.
Lit. B. à 500 M 16 69 75 96 141 142 145 169 186 190 199 205 248 247 273 281 289 323 358 391.
Lit. C. à 200 M 125 253.

9) Hannoversche Provinzial-Schuldverschr.

Verlosung am 20. Mai 1916.
Zahlbar am 31. Dezember 1916.

Reihe I.

Buchst. A. à 3000 M 3 44.
Buchst. B. à 1500 M 10 16 36 102 131 139 140 143 176 214 236 260 342 344 353 380 394 441 449 454 462 501 515 525 542 561 572.
Buchst. C. à 600 M 6 27 35 47 67 77 175 232.
Buchst. D. à 300 M 47 51 171 173 209 212 249 255 259 304 351 374 477 496 504 526 528 564 620 668 672 709 761 778 882 909 960 958 980.

Reihe II.

Buchst. A. à 3000 M 51.
Buchst. B. à 1500 M 604 622 640.
Buchst. C. à 600 M 258 316 320.
Buchst. D. à 300 M 1002 018 047 154 169 174 188 229 278.

Reihe III.

Buchst. A. à 3000 M 87.
Buchst. B. à 1500 M 651 657 678.
Buchst. C. à 600 M 380 399.
Buchst. D. à 300 M 1304 306 402 442 471 585 553.

Reihe IV.

Buchst. A. à 3000 M 149 170 178 255 262 288 300 303 390 398 494.
Buchst. B. à 1500 M 715 734 736 739 740 754 761 812 870 909 925 961 963 984 1013 121 128 130 136 184 188 194 202 212 225 244 264 325 378 383 384 391 404 534 546 619 653 660 668 677 678 709 735 762 829 842 848 859 860 875 887.
Buchst. C. à 600 M 511 549 564 571 662 674 700 721 722 787 810 812 820 821 902 960 979 997 1028 067 116 117 135 176 276 290 402 449 450 458 524 533 537 567 569 570 594 595 598 660 671 672 717 752 825 848 873 883 910 997 2049 132 126 129 133 182 225.
Buchst. D. à 300 M 1626 771 893 910 2036 368 368 369 370 424 440 547 614 630 636 677 815 903 958 3001 074 077 082 090 129 249 394 463 737 749 811 894 913 926 961 986 990 4086 140 159 298 349 507 525 527 528 529 540 649 671 672 739 846 910 963 985 5102 433 486 494 551 600 604 611 697 836 883 968.

Reihe V.

Buchst. A. à 3000 M 505 531 579 670 672 792 882 910 916 941 949.
Buchst. B. à 1500 M 1914 2008 009 121 201 277 386 482 522 664 916 966 3065 175 196 197 198 240 382 442 502 584 655 724 737 738 743 797.
Buchst. C. à 600 M 2299 300 308 428 466 479 510 545 766 768 793 934 957 3120 121 122 215 251 312 318 314 351 367 375 785 796 849 900 961 4091 101 129 160 236 254 282 418 438 433 441 442 455 589 591 594 696 724 748.
Buchst. D. à 300 M 6169 283 310 318 387 423 499 571 578 579 666 7047 241 370 467 517 698 695 696 750 8018 456 516 566 646 926 934 9095 096 098 122 237 351 352 612 799 849 10165 980.

Reihe VI.

Buchst. A. à 2000 M 1021 096 146 244 260 262 297 380 384.
Buchst. B. à 1000 M 3233 985 954 4060 076 179 251.
Buchst. C. à 500 M 4881 885 927 987 978 5117.
Buchst. D. à 200 M 11122 199 403 418.

10) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prior.-Obl. v. 1886.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.
31. Verlosung am 2. Juni 1916.
Zahlbar am 1. September 1916.

Serie 34 42 47 228 280 286 290 328 338 348 359 413 458 464 492 509 594 597 605 624 630 642 656 664 724 730 755 786 815 828 885 900 906 926 955 969 973 975 979 1065 100 228 zu je 1 Obligation à 5000 Fl., 18 Obligationen à 1000 Fl., 30 Obligationen à 200 Fl. u. 10 Obligationen à 100 Fl.

Serie 1365 440 484 562 573 592 619 655 703 738 747 782 824 909 931 943 981 2021 025 zu je 1 Obligation à 5000 Fl. und 25 Obligationen à 1000 Fl.

11) Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 10 Fl.-Lose von 1882.

79. Verlosung am 1. Juli 1916.
Zahlbar mit Abzug am 4. Juli 1916.

Amortisationsziehung:

Serie 69 175 440 531 629 913 1134 1250 2076 2258 2458 3465 3679 3817 3925 3964 4024 4189 4422 4536 4583 5176 5761 5858 5957 6042 6311 6511 6561 6958 7134 7262 7270 7526 7558 7635 7676 7901 7992 8068 8154 8990 9059 9434 9504 9522 9543 9792 10122 10412 10419 10488 10792 11290 11416 11483 11515 11994 Nr. 1—50 à 34 Kr.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Kr. gezogen.

Serie 58 Nr. 9 (200), 115 38 (200), 620 7 (200), 1127 17 (200), 1130 7, 1270 35 (200), 1969 23, 1970 8, 2051 6, 2607 35 (200), 3105 19 (1000), 3763 28 (200), 3926 2, 4589 46, 4732 20, 4784 26 (200), 5036 82, 5611 40, 6616 41, 7166 18, 7824 41, 8002 30 (30,000), 8613 60, 8616 39, 8631 11, 9147 25, 9334 46, 9794 31 (1000), 9847 24 (200), 10312 43, 10415 24 (200), 10834 42 (2000), 10900 48, 11377 17.

12) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.

180. Verlosung am 1. Juli 1916.
Zahlbar mit Abzug am 2. Januar 1917.

Serien: 22 57 94 95 258 326 468 540 566 635 867 949 1151 1385 1410 1908 1930 1936 1978 2055 2194 2215 2593 2659 2763 3137 3165 3257 3366 3485 3607 3608 3992 4078.

Prämien: Serie 22 Nr. 2 (4000) 97 (10,000), 95 32 85, 258 5 (2000) 76 86 (2000), 326 100, 540 4 (30,000) 22 (300,000) 83 88, 566 97, 635 20, 867 41, 1151 16 57 (2000) 86 (3000), 1385 7 9, 1410 74, 1930 51 92, 1936 11, 1978 66, 2055 41, 2194 28 32 63 94, 2659 11 18 58, 2763 14 (2000) 40 (60,000), 3137 25 37 (4000) 40 99, 3165 23 68 (3000) 95, 3257 37 91 (10,000), 3607 45, 3608 2 23, 3992 26.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 800 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 400 Kr. gezogen.

13) Portugiesische 3% unifizierte äußere Staatsschuld von 1902.

Verzinsliche und unverzinsliche Titel der Serie III.
Verlosung am 15. Mai 1916.
Zahlbar am 1. Juli 1916.

981—985 3076—080 7286—290 9876—880 986—990 10606—610 13786—790 15306—310 18186—190 911—915 21216—220 506—510 23571—575 24531—535 26161—165 27606—610 34746—750 39981—985 40071—075 43486—490 44401—405 45146—150 47596—600 48556—560 49641—645 51196—200 676—680 52911—915 53611—615 55281—285 961—965 56801—805 941—945 57376—380 61611—615 62891—895 64571—575 73536—540 75231—235 77901—905 78146—150 81831—835 82946—950 971—975 84416—420 86441—445 646—650 89371—375 511—515 101211—215 102241—245 107991—995 110121—125 112276—280 118656—660 123606—610 126521—525 131006—010 132101—105 135826—830 138046—050 145341—345 556—560 991—995 146671—675 147036—040 491—495 521—525 148571—575 156861—865 157136—140 162916—920 170496—500 181996—182000 183971—975 184876—880 185746—750 186766—770 189606—610 191211—215 196221—225 203916—920 207051—055 136—140 208596—600 210761—765 213631—635 219556—560 229086—090 237781—785 239001—005 240486—490 861—865 241666—670 243736—740 252001—005 255796—800 257211—215 881—885 258006—010 841—845 262021—025 264636—640 266256—260 268251—255 272761—765 275566—570 278551—555 284526—530 971—975 285656—660 287671—675 293071—075 536—540 295346—350 296051—055 298761—765 301411—415 308596—600 312651—655 318706—710 320001—005 322031—035 323236—240 326371—375 328786—790 330421—425 343866—870 344406—410 346456—460 347851—855 348251—255 354926—930 358911—915 363241—245 374551—555 377886—890 378701—705 379821—825 380356—360 381541—545 746—750 382701—705 383276—280 390071—075 392106—110 393496—500 395386—390 398961—965 401911—915 402401—405 861—865 410546—550 413266—270 414366—370 415251—255 417746—750 418491—495 420841—845 981—985 422606—610 426566—570 429351—355 430611—615 432241—245 434871—875 435566—570 436876—880 440166—170 361—365 443961—965 450226—230 452656—660 454416—420 455261—265 463891—895 467356—360 474851—855.

14) Rotterdamer Schauburg-Gesellschaft, 1½ Fl.-Lose von 1894.

44. Verlosung am 2. Juni 1916.
Zahlbar am 15. Juli 1916.

Amortisationsziehung:

Serie 610 Nr. 1—100 à 1,50 Fl.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 2,50 Fl. gezogen.

Serie 187 Nr. 14, 246 69, 286 55, 290 3 (12,50), 299 78 (10), 416 73 (10), 455 9 79 (5), 486 66 (10), 567 88 (12,50), 610 6, 643 99 (25), 729 54 (10), 841 84, 856 52, 898 47, 1007 98 (25), 1103 17 (5), 1113 10 47, 1129 19, 1182 73 (12,50), 1186 76 (12,50), 1257 58, 1404 18 (10), 1515 99, 1546 60, 1583 71 (5), 1631 12 (5), 1652 77 (12,50), 1824 81 (10), 1916 19, 1920 73, 1992 18 (12,50), 2030 67 (5) 72, 2144 51 (5) 52 (10), 2173 18, 2182 73 (10), 2218 3 (50), 2355 32, 2368 79 (10), 2470 75, 2544 3 (10), 2547 24 (5), 2596 74, 2597 22, 2603 66 (10), 2644 73 (12,50), 2688 96, 2828 15 52, 2867 99, 2871 47, 2933 58 (5), 3046 10 (125), 3051 20 (12,50), 3117 75, 3254 81 (5), 3275 46 (50), 3356 99, 3379 67 (5), 3457 3 (500), 3484 82 (12,50), 3519 72 (5), 3546 79 (5), 3607 51 (5), 3616 60 (50), 3653 77 (10), 3750 48, 3810 78 (25), 3816 98, 3855 12 (5), 3905 8 (12,50).

15) Rumänische 4% amortisable Staats-Rente von 1889.

4% Aeußere Gold-Anleihe.
54. Verlosung am 2/15. Juni 1916.
Zahlbar am 1/14. Juli 1916.

à **5000** Lei. 5 10 88 101 270 323 386 393 480 551 565 668 731 836 1130 273 305 317 462 490 523 612 747 826 979 2007 033 065 148 259 421 424 458 604 820 852 3029 215 277 305 313 556 558 597 669 802 828 869 870 889 988 4115 131 311 407 430 459 517 681 877 900.

à **1000** Lei. 5011 050 097 123 198 350 401 536 582 708 736 789 806 866 8196 252 345 450 605 763 838 922 927 7059 071 106 184 220 266 298 544 592 588 696 787 798 887 916 8012 153 362 421 438 454 514 531 681 837 930 983 9056 245 277 314 589 626 764 852 862 904 10099 115 168 311 316 323 431 506 575 621 751 11127 334 596 710 775 821 880 954 992 12055 120 129 190 346 396 463 512 557 606 661 757 758 13087 102 500 670 772 14063 139 146 151 152 200 225 282 312 329 394 592 688 755 810 927 964 971 15186 207 308 391 480 636 664 671 679 731 802 879 957 16004 067 129 190 236 370 451 559 563 589 754 809 815 17086 169 311 327 375 398 554 681 905 18053 159 577 644 691 706 895 963 975 19017 095 148 232 233 238 485 668 665 939 974 990 996 20182 368 336 367 434 452 470 474 578 641 723 741 777 781 895 960 21179 236 347 382 580 739 747 894 893 22020 159 182 308 342 472 511 514 579 688 777 801 824 876 920 962 968 23107 233 273 420 440 490 500 576 688 713 716 827 972 24012 194 265 294 386 456 624 696 707 748 917 994.

à **500** Lei. 25115 206 220 310 349 380 410 419 528 571 595 608 682 701 867 927 963 980 26048 308 316 459 538 571 741 802 899 945 982 27002 017 042 100 254 478 601 612 671 704 821 907 923 994 28109 285 324 419 499 552 641 759 933 29284 409 451 452 555 732 748 771 831 839 852 857 969 30088 127 516 528 625 742 871 906 952 31051 134 371 563 626 934 962 974 32084 039 093 110 183 204 221 409 500 578 608 704 706 920 33229 290 351 375 507 555 670 742 770 830 985 34086 091 109 121 169 187 796 835 875 892 529 609 642 724 926.

16) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889.

55. Verlosung am 1/14. Juni 1916.
Zahlbar am 1/14. Juli 1916.

à **100** Lei. 66 348 393 416 495 544 677 707 781 756 803 807 1120 204 245 347 349 505 611 667 808 891 2007 122 216 253 323 380 487 548 664 773 880 916 951 978 3042 062 099 115 275 297 388 559 676 777 942 4088 230 286 385 546 629 674 727 743 769 938 978.

à **1000** Lei. 5128 145 208 218 305 343 404 585 587 667 880 840 921 979 994 6025 202 322 355 436 480 774 802 898 7068 217 233 305 311 400 496 553 610 668 793 864 976 986 8022 028 450 468 587 636 734 798 9044 161 440 479 559 577 707 10169 178 369 408 474 477 546 552 568 568 720 730 833 883 976 11011 228 320 343 366 380 530 568 593 676 709 741 856 865 767 994 12183 216 221 293 315 381 430 605 636 642 728 825 962 13041 157 209 228 267 316 319 367 393 400 401 433 455 491 504 527 557 647 863 892 985 14032 113 225 353 377 477 528 678 710 15231 252 297 346 485 490 707 712 733 16088 112 114 229 298 666 676 809 811 831 857 866 874 879 17039 063 213 222 240 332 466 479 521 590 633 842 885 917 976 18019 149 192 233 508 751 770 978 996 19101 175 283 498 511 746 962 20021 024 065 132 158 187 197 269 288 463 473 572 789 806 851.

à **5000** Lei. 21066 095 293 337 393 470 473 530 611 655 22172 185 326 383 463 605 621 687 680 785 801 810 832 836 963 23086 176 233 238 278 264 368 394 454 582 620 789 24161 162 181.

17) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obl. Emiss. 1888.

Große Ges. der Russischen Eisenb.
29. Verlosung am 1/14. Mai 1916.
Zahlbar am 19. Juli/1. August 1916.

2571—580 741—750 3411—420 4931—940 5271—280 431—440 7411—420 641—650 651—660 8261—270 431—440 991—9000 931—940 11181—190 12121—130 14471—480 15171—180 17391—400 18551—560 671—680 à 625 Rubel Metall.

18) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

107. Serienziehung am 1. Juli 1916.
Prämienziehung am 1. August 1916.

Serie 702 887 906 1102 1320 1573 1582 1627 1737 1750 1857 1986 2029 2056 2133 2187 2230 2241 2382 2569 2815 2678 2818 2982 3003 3180 3226 3279 3413 3946 3981 4001 4183 4278 4312 4699 4781 4818 4844 4903 5227 5255 5311 5337 5380 5439 5558 5882 5905 6027 6190 6223 6288 6429 6644 6860 6908 7229 7262 7270 7588 7594 7952 8109 8128 8424 8571 8591 8678 8743 9211 9361 9476 9488 9546 9737 9856.

19) Schaerbeeker 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

53. Verlosung am 31. Mai 1916.
Zahlbar am 1. Oktober 1916.

Serien: 2 416 1136 1243 1919 2521 2660 2806 2914 2918 3141 3299 3683 3994 4315 4409 4685 4912 4958 4972 5041 5256 5561 6195 6789 6902 7853 8127.

Prämien: Serie 2 Nr. 23 (500), 2660 18, 3683 7 (5000), 4409 18 (500), 4912 9 16, 5561 8, 6195 1.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

20) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anl. von 1881 IV. Emission.

Eine Verlosung findet in diesem Jahre nicht statt.

21) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien Anteilscheine von 1871.

91. Serienziehung am 1. Juli 1916.
Prämienziehung am 2. Oktober 1916.

Serie 297 525 763 1106 1437 1612 1632 1700 2089 2161 2207 2280 2288 2549 2592 2727 2761 3031 3401 3490 3530 3682 3802 3825 4058 4888 4912 5067 6046 6086 6266 6515 6548 6579 7820 7983 8202 8267 8614 8699 8856 8930 9353 9375 9445 9668 9825 9896 10359 10377 10431 10730 10858 10943 11048 11207 11462 11676 11773.

22) Westfälische und Rheinländische Rentenbriefe.

Verlosung am 18. Mai 1916.
Zahlbar am 1. Oktober 1916.

4% Rentenbriefe.

Lit. A. à 3000 M 933 1657 751 857 3206 445 905 912 4420 437 462 564 725 5671 889 891 6234 499 769 772 820 7101 218 222 444 706 820 825 836 882.
Lit. B. à 1500 M 243 245 806 1697 2412 497 892 897 3062 197 343 348.
Lit. C. à 300 M 1267 364 2277 585 3027 4134 344 488 6407 556 640 707 7238 8268 674 10326 495 865 11171 662 12183 273 392 478 559 569 770 944 979 13039 280 570 14128 347 450 479 534 16078 139 441 762 16346 419 701 709 946 981 17873 18072 089 109 179 196 330 352 343 510 611 868 19122 169 259 294 440 491 589 856 974 20012 210 298 315 491 539 618 629 738 773.
Lit. D. à 75 M 946 1847 2620 868 3671 5027 160 269 775 982 6231 321 859 7086 176 8875 384 764 9117 119 594 10322 489 698 742 11029 073 171 564 791 894 12245 306 518 568 772 13056 158 501 583 697 14064 331 391 397 488 551 991 15241 305 448 16408 628 17096 249 417 799 18048 396 450 615 682 788 841 897 899 943 944 947 19094 149 349 528 764 787 982.
Lit. CC. à 300 M 77 89 126 127.
Lit. DD. à 75 M 5 62 81 94 106 118.

3½% Rentenbriefe.

Lit. L. à 3000 M 77 442 466 550 914 1069.
Lit. M. à 1500 M 130 142.
Lit. N. à 300 M 136 140.
Lit. O. à 75 M 298 397 438 490 627 663 698 765.
Lit. P. à 30 M 189 284 267 868 812 854.

Der Weg zum Seemannsgrab.

Von Richard Lässig.*)

(Nachdruck verboten.)

Ringsum undurchdringliche Nacht. Nur der weiße Gischt des spritzenden Bugwassers schimmert wie aus weiter Ferne hindurch. Der rauhe Nordostwind faucht zuweilen Millionen von schorfen Wassertropfen über die Back und Brücke in die Gesichter der Seeleute, die eisern auf ihren Posten ausharren. Kein Schrei einer Möve durchbricht die Stille der Nacht. Man hört nur das Getöse der an der Bordwand brechenden Wogen, dann und wann auch ein Ruderkommando und die Verstandenmeldung.

Im Zickzackkurs geht es ins scheinbar Ungewisse. In Gedanken sieht man eine Meile nach der anderen hinter dem Heck verschwinden. Mit riesenhafter Gewalt bohren sich die beiden Schrauben durch die unruhige See, das gurgelnde und sich stauende Wasser ein Stück mit sich fortreißend.

Schon die vierte Nacht geht es so.

Patrouille! — Ein rasendes Hin und Her. Ueberall ist der Feind zu vermuten. Wenn auch alle Kriegsfahrzeuge sich durch Abblenden ziemlich unsichtbar gemacht haben, so ist der Ausguck doch derartig scharf, daß dem geübten Auge so leicht nichts entgeht.

Was in Friedenszeiten in harten Manövern geübt wurde, kommt jetzt alles zur Geltung: Wachsamkeit und Gewissenhaftigkeit allerseits, Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit im Kampfe mit den Naturgewalten.

Im Laufe des Tages meldeten unsere Flieger einzelne feindliche Streitkräfte in unmittelbarer Nähe. Dadurch wurde jedem Einzelnen doppelte Vorsicht zur Pflicht gemacht. Keiner denkt an sich. Die Möglichkeit eines plötzlichen Gefechtes liegt zu nahe.

Auch von der Funkentelegraphenstation sind feindliche Zeichen von großer Lautstärke gemeldet worden. Diese Meldung bürgt beinahe für die unmittelbare Nähe feindlicher Fahrzeuge.

Schon nach einer halben Stunde bestätigt sich diese Annahme, indem der Backbordausguck durch die Stille der Nacht ruft:

„320 Grad ein weißes Licht!"

„Draufzuhalten!"

„Zu Befehl, Herr Kapitän!"

„Beide Maschinen große Fahrt voraus!"

Die Maschinentelegraphen knattern nach dem Maschinenraum. Dort reißen die wachhabenden Maschinisten die Manövrierventile auf, um die Maschinen auf große Fahrt zu bringen.

„Ruder Backbord 20", befiehlt der wachhabende Offizier auf der Brücke.

„Backbord 20", meldet der Rudergänger zurück.

„Beide Maschinen laufen große Fahrt voraus", ruft der Posten Maschinentelegraph.

„Ruder Mittschiffs!"

„Mittschiffs" — „Liegt mittschiffs".

„350 Grad ein weißes Licht", meldet der Ausguck wieder.

„Beide Scheinwerfer klar!"

Auf der Brücke peilt alles voraus. Das Licht war nur einen Augenblick zu sehen. Man erwartet sein Wiederaufleuchten. Das Schiff hält direkt darauf zu. Die Entfernung ist nicht genau abzuschätzen, weil stockfinstere Nacht.

„Scheinwerfer sind klar."

„Voraus dasselbe Licht", melden Steuer- und Backbordausguck zu gleicher Zeit.

„Wieviel laufen wir jetzt?"

„24 Meilen, Herr Kapitän."

„Beide Maschinen äußerste Kraft voraus", befiehlt dieser.

Die Manövrierventile der Maschinen fliegen ganz auf. Nach den einzelnen Heizräumen knattern Telegraphen: Mehr Dampf! Durch die Luftschächte der Heizräume hört man am Oberdeck die Ventilationsmaschinen rasen, die den Feuern mehr Sauerstoff zuführen.

Tief unten im Schiffsrumpf schweißtriefende Menschen, die Heizer. Halbnackt gleichen sie Negern. Eine Schaufel Kohle nach der anderen fliegt in die weißen Feuer. Die Heizer sehen öfter nach dem Manometer, dabei die ausgerauchte Pfeife zwischen den Zähnen. Sie ahnen, daß da oben etwas im Gange ist; umsonst wird nicht äußerste Kraft gelaufen.

Oben auf der Brücke werden die Gläser an die Augen gerissen.

„345 Grad ein abgeblendetes Schiff mit drei Schornsteinen", meldet jetzt der Ausguck. Von den achteren Posten kommt dieselbe Meldung.

„Alarm", ruft der Kommandant.

Zu gleicher Zeit sind die Alarmglocken in Bewegung gesetzt worden. Vorn, achtern, in den Wohndecks, überall, wo sich Leute aufhalten. Jeder Einzelne ist davon wie elektrisiert. Matrosen und Heizer der Freiwache fliegen aus den Hängematten. Die Geschütze sind schon von der Kriegswache besetzt. Ebenso die Sprachrohre. Die wachfreien Offiziere eilen auf die Brücke. Die Leckfuch- und Sicherungsgruppe, von technischem Personal zusammengesetzt, verschwindet in die einzelnen Räume unter Deck. Die Munitionsaufzüge werden bereits in Bewegung genommen, dürfte daher allgemeine Teilnahme finden. Schriftl. setzt. Nach jedem Geschütz hin ist eine Kette von Leuten gebildet worden, die Munitionsmänner. Auch die beiden Aerzte mit den Krankenträgern befinden sich an den Gefechtsverbandsplätzen. Die Feuerlöschgruppen sind an Ort und Stelle. Der erste Offizier nimmt bereits die Klarmeldungen der einzelnen Gefechtsstationen unter Deck wahr. Er befindet sich in der Zentrale, ein Raum, in dem alle Meldungen über Lecks, Feuer, Rauchgefahr usw. einlaufen. Von hier gehen dann die nötigen Befehle aus. Das ganze Sprachrohrnetz gleicht jetzt der Telephonzentrale einer Stadt. Alle möglichen Meldungen laufen im Kommandoturm ein. Der Laie könnte sie gar nicht auseinanderhalten. Der Kommandant mit den notwendigen Offizieren befindet sich im Kommandoturm, um hier vor Sprengsplittern geschützt zu sein.

Das gemeldete Schiff ist mit dem bloßen Auge noch nicht zu sehen. In rasender Fahrt geht es weiter. Bald müssen sich beide Schiffe treffen. Alles ist gespannt.

Jetzt wird das Erkennungssignal in Form eines mehrfachen Lichtes gegeben. Viele Augen, beinahe fiebernd, erwarten das Gegensignal.

Doch nichts kommt zurück: also doch der Feind.

„Passirgefecht an Backbord", ruft der Kommandant. In der nächsten Sekunde ist dieser Befehl an allen Geschützen. Die Backbordgeschütze werden eisern besetzt. Schon beginnen die einzelnen Artilleriebefehle, die von den Sprachrohrposten wahrgenommen und an die Geschütze gerufen werden.

„Richtung 335 Grad Schieber links 14 zwoundachzighundert Meter."

„Beide Scheinwerfer leuchten Richtung 335 Grad", hört man zu gleicher Zeit auf der Brücke.

Im Nu fliegen zwei mächtige Lichtstrahlenbündel in der befohlenen Richtung hinaus in die Nacht und lassen das feindliche Schiff deutlich erkennen. Die Geschützführer nehmen sofort Haltepunkt und im nächsten Augenblick rufen schon die Sprachrohrposten: Salve — feuern!

Das Schiff erhält einen Ruck nach Steuerbord. Ein unbeschreibliches Getöse rollt dem Feinde entgegen.

„Salve — feuern", tönt es wieder den Geschützführern entgegen. Alle wenigen Sekunden fliegen die schweren Granaten mit pfeifendem Gebrüll durch die lebendig gewordene Nacht.

Feindliche Scheinwerfer leuchten auf und versuchen das eigene Licht abzuschwächen. Mehrere Feuergarben blitzen drüben auf und das sirenenartige Pfeifen feindlicher Granaten ist die Antwort auf unsere Salven.

„Mehr links fünfundsiebzighundert Meter Salve — feuern", brüllen die Sprachrohrposten durch ein Chaos von Schüssen und scharfriechenden Pulverdampf den Geschützführern zu. Mit gutgeübter Sicherheit fliegen die Granaten in die warmgewordenen Rohre, um mit den anderen ihren verderblichen Lauf zu nehmen.

Die feindlichen Salven waren zu kurz. Der Kommandant läßt das Schiff etwas nach Backbord drehen, um dem Feinde möglichst wenig Breitseite zu geben.

Dieser versucht dasselbe, und ein Passiergefecht an Backbord beginnt von neuem. Mit unverminderter Heftigkeit wird Granate auf Granate durch die dampfende Luft geschleudert.

Drüben blitzt auf dem Vorschiff eine gewaltige Feuergarbe auf. Eine dumpfe, weithin schallende Detonation folgt. Anscheinend wurde eine der Munitionskammern getroffen.

Die feindlichen Salven fangen jetzt an, gefährlich zu werden.

„Volltreffer im Achterschiff", hört man im Turm rufen.

Während die Leckfuch- und Sicherungsgruppe dort einzudringen versucht, läuft über die Vorgänge in der getroffenen Abteilung Meldung auf Meldung im Kommandoturm und in der Zentrale ein.

„Abteilung zwo läuft voll Wasser."

„Rauchgefahr in Abteilung drei."

In diesen Räumen wird wahnsinnig gearbeitet. Geistesgegenwart paart sich mit kalter Entschlossenheit, um das Schiff bis zum letzten Augenblick gefechtstüchtig zu halten.

„Leck in Abteilung zwo gesichert."

Von der Zentrale geht der Befehl nach der Maschine: „Abteilung zwo lenzen!" Die Lenzpumpen ächzen, um die wiederhergestellte Abteilung zu entleeren. Dazwischen das Getöse der Salven, die immer wieder von neuem das ganze Schiff erschüttern lassen.

„Backbord drittes Geschütz ausgefallen."

Im Nu ist die Bedienung vom Steuerbord dritten Geschütz zur Stelle, um das ausgefallene Geschütz zu klarieren.

„Achtere Sprachrohrleitung ausgefallen."

„Rauchgefahr in Abteilung drei beseitigt."

Trotz aller dieser Meldungen, auf die sofort reagiert wird, fliegt Salve auf Salve dem feindlichen Kreuzer entgegen, dessen Bug schon reichlich weit im Wasser liegt. Aber auch von drüben kommen die Granaten immer besser. Kaltblütig wird jede neue Salve erwartet.

Der Kommandant versucht das Schiff näher heran zu bringen, um einen Torpedoschuß zu ermöglichen.

„260 Grad Schieber rechts 8 fünfundsechzighundert Meter Haltepunkt Kimm auf das feindliche Achterschiff!"

Die Geschütze werden auf das neue Ziel gerichtet, und nach wenigen Sekunden fliegen schon die Granaten salvenweise ihrem Bestimmungsort entgegen. Dort kann man deutlich Treffer beobachten, Feuergarben blitzen auf, Dichte Rauchwolken hüllen das feindliche Achterschiff ein. Die Manövrierunfähigkeit scheint erreicht zu sein. Nun heißt es, auf kurze Entfernung herangehen, um einen Torpedo los zu werden.

„Vorderer Mast gebrochen."

Im selben Augenblick legt sich dieser nach Steuerbord auf die Seite, Signalleine und Funnkentelegraphengestänge mit sich fortreißend.

„Funkentelegraphenstation ausgefallen."

Nach dem Torpedoraum geht der Befehl: Klar zum Torpedoschuß!

Immer mehr nähert sich das Schiff dem Feinde.

Unten im Schiffsrumpf wahnsinnig arbeitende Menschen, die den nötigen Dampf zu halten haben. Sie sehen nichts als Kessel und Feuer, hören nur die ununterbrochene Arbeit der Geschütze wie aus weiter Ferne und denken nicht daran, daß eine feindliche Granate ihnen schon im nächsten Augenblick einen entsetzlichen Tod bringen kann.

„Funkentelegraphenstation wieder klar."

Eine Notantenne, in wenigen Minuten geheißt, ist der Ersatz für die vom vorderen Mast heruntergeholte.

„Torpedolaufbahnen an Backbord."

„Beide Maschinen stopp!"

„Beide Maschinen äußerste Kraft zurück!"

„Ruder hart Steuerbord!"

Es galt, im letzten Augenblick einem Torpedo auszuweichen, den der Feind in einem günstigen Augenblick abgeschossen hat.

Das Schiff hat im Nu gestoppt und geht jetzt zurück. Hart vor dem Bug saust der Torpedo vorüber. Der Kommandant atmet auf; das war ein schwerer Augenblick. Mit äußerster Kraft geht es nun wieder dem Feinde entgegen.

„Torpedo sind klar."

„Achterer Scheinwerfer ausgefallen."

Dieser ist von einer Granate über Bord gerissen worden. Mit ihm die ganze Bedienungsmannschaft. Ein Mann vom Steuerbord dritten Geschütz wirft Schwimmwesten und Boyen hinterher. Das alles in der Zeit weniger Augenblicke.

Jetzt eine heftige Explosion im Mittelschiff.

„Heizraum zwo ausgefallen."

Eine feindliche Granate hat ihren Weg durch die Außenbordswand in einen der Kessel gefunden. Die Hauptdampfrohrleitung ist zerrissen. Das Seewasser stürzt sich durch das große Leck in den mit Dampf angefüllten Raum und wird dort zum Kochen gebracht. Die Hauptventile sind von Oberdeck aus geschlossen, damit die übrigen Kessel klar bleiben und der Maschine noch den nötigen Dampf zuführen können. Die Niedergänge sind bereits wasserdicht abgeschlossen. Die Menschen, die sich unten befanden, sind verbrüht, erstickt und ertrunken. — — Seemannstod!

Weiter gehts.

In derselben Geschwindigkeit, wie zu Beginn des Gefechts fliegen die Granaten aus den heißen Rohren.

Verschiedene Munitionsmänner sind, durch Sprengsplitter verletzt, ausgefallen und im nächsten Moment durch die Reserven ersetzt.

Dazwischen werden Verwundete von den Krankenträgern nach dem Verbandplatz geschafft, dort verbunden und dann in den einzelnen Offizierskammern untergebracht.

„Vordere Artillerieleitung ausgefallen."

„Leitung von achtern Salve — feuern!"

Das Schiff ist auf Torpedoschußweite herangekommen. Noch einige Ruderkommandos, dann eine Handbewegung des Torpedoofficiers und das verderbenbringende Geschoß saust mit Schnellzugsgeschwindigkeit durch die peitschende See. Die schnurgerade Blasenbahn zeigt, daß der Torpedo nicht vergebens läuft.

Noch einmal blitzen von drüben geballte Salven auf. Dann steigt eine riesige Wassersäule in die Luft, begleitet von einem wahnsinnigen Getöse. Der feindliche Kreuzer reckt sich noch einmal mit dem Bug in die Höhe, um dann senkrecht in die Tiefe zu verschwinden. — Das Werk eines Torpedos!

In unserem Scheinwerferlicht erkennt man nur noch schwimmende Menschen mit verzerrten Gesichtern. Sie versuchen, die von uns ausgeworfenen Leinen zu erreichen, um sich auf diesem Wege zu retten.

Während des Gefechts wurden durch unsere Funken-Telegraphen Torpedoboote herbeigerufen, die jetzt mit größter Fahrt in Sicht kommen.

„Schiffbrüchige bergen", wird ihnen durch Scheinwerfer hinübergemorst. So gelingt es, noch eine ganz beträchtliche Zahl der mit der wütenden See kämpfenden Männer zu retten.

Unser Schiff hat gestoppt. Die Boote werden wieder geheißt. Der Kommandant läßt die ganze Besatzung antreten. — Vollzähligkeitsmusterung.

Lückenhaft stehen die einzelnen Divisionen im Dunkel der Nacht angetreten. Mit tiefem Weh im Herzen melden die, welche an den Lücken stehen, die fehlenden Kameraden.

Nach kurzen, aber desto herzlicher gemeinten Worten des Kommandanten gehen alle wieder auf ihre Stationen, und das Schiff steuert, begleitet von den Torpedobooten, seinem Heimatshafen zu.

*

Auch heute ist die Sonne erschienen wie an jedem anderen Morgen. Auch heute sendet sie ihre Strahlen durch den diesig beginnenden Tag.

Unsere siegreichen Seeleute, noch auf dem Heimweg begriffen, blicken zurück, dorthin, wo in der vergangenen Nacht der Kampf tobte.

Wieviel mögen in Zukunft dort vorüberziehen und wissen nicht, was für brave Menschen da unten liegen. Nur die, die es erlebten, wissen, wie schwer er war, der Weg zum Seemannsgrab.

*) Die gewaltige und siegreiche Seeschlacht am Skagerrak hält noch immer die Herzen in ihrem Bann; die hier veröffentlichte fesselnde Darstellung aus der Feder eines engeren Landsmanns, der an der Schlacht teilgenom-

Zu vermieten

Eine 2- oder 3-Zimmer-Wohn. in einem Landhaus in der Nähe der Straßenmühle zu verm. Näheres Dotzheim, Biebricher Landstraße 1. *858

Platter Str. 65, einf. nett. Heim, fr., gesunde Lage, a. Wald, evtl. Pens. bei Kriegersfrau. f6171

Offene Stellen

Fahrradreparateur gesucht. Fahrradhaus Gottfried, Grabenstr. 26. f6185

Suche für meinen Haushalt

Mädchen

od. Haushälterin, zwecks späterer Heirat, mit Kind nicht ausgeschlossen. Nach 6 Uhr abends zu sprechen. Johann Schmidt, Mauergasse 12, 2. 6488

Junges Mädchen, sauber und ehrl., s. l. Aug. evt. früh. ges. Heilmann, Kettelbeckstr. 12, 2. b473

Tücht., solid. Alleinmädch., w. Liebe z. einem Kinde hat u. im Nähen bewandert ist, p. sof. od. 1. August gesucht. Frau Doeter, Bismarckring 26, 2. l. b8573

Gebild. Kriegersfrau s. schriftl. evtl. auch and. Heimarbeit. Off. u. B. 1022 Fil. 2, Bismarckring 29. b8571

Stellengesuche

Bei bescheid. Anspr. w. f. alleinsteh. Fräul. f. nachm. leichte Arb. gesucht. Platter Str. 65. f6170

Tiermarkt

2 ausdauernde **Wagenpferde** mit Geschirr, nebst 2 gebrauchten oder gut erhaltenen **Landauern** zu verkaufen. Besichtigung bis 10½ Uhr vormittags. 6449 Hellmundstraße 27.

Zahle für 5795 **Schlachtpferde** bis 1000 Mk. Hugo Keßler, Pferdemetzger, Hellmundstr. 22, Fernruf 2612.

Großer Transport erstklassiger Hannoverischer Einlegschweine zu verkaufen. f. 6181

Dotzheimer Straße 152.

Ein hochträcht. Schwein, sowie 5—6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. f6188 Dotzheim, Obergasse 68.

Läufer-Schwein zu verk. Ludwigstraße 6. f6182

Hasen-Weibchen (belg. Riesen) mit 5 Jung., 4 Woch. alt, zu verk. Ludwigstraße 6. f6179

Junge Kanarienvögel von 4 Mk. an zu verk. Näheres Eckernförderstr. 3, Hth. 2, r. b8572

Kauf-Gesuche

Kupfer, Messing, Zinn u. Blei kauft jedes Quant. Ph. Häuser, Gürtlerei u. galv. Anst., Friedrichstraße 10. Tel. 1983. *856

Säcke, Lumpen, Reutuch, Metalle, Flaschen aller Art, Sektkorken bis zu 5 Pf. per Stück, Weinkorken, Strohhülsen, Kisten, Fässer kauft stets zu höchsten Preisen

Acker, 6341

Wellritzstr. 21, Hof

Bitte Postkarte.

Wer liefert täglich 1 Liter **Milch?** Schwalbacher Str. 59 2. f6187

Gebrauchtes Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter M. 542 Fil. 1, Mauritiusstr. 12. f6184

Für Flasch., Metalle, Säcke, Lump., Schuhe zahle höchste Preise. 6502 Sch. Still, Blücherstr. 6. Tel. 2164

Zu verkaufen

Für Bäcker!

Knetmaschine

paß. für mittlere Bäckereien, ist billig zu verkaufen. Die Maschine war nur kurze Zeit in Betrieb und macht gute Teige. Off. u. B. 254 an die Geschäftsst. ds. Bl. 6494

Seidene Bluse 2 Mk., Trauerhut 2 Mk. f6186 Nerostraße 43, 2, rechts

Damen- u. Herrenrad m. Freil. sowie Nähmaschine billig z. verk. Klauk, Bleichstraße 15. 6434

Fahrrad mit Freilauf billig. Mayer, Wellritzstr. 27. b8554

Goldsichere Existenz in Hamburg.

Mein modern eingerichtetes Wein- u. Bierlokal mit Damenbedienung, unmittelb. am Hamburger Hafen belegen, will ich sogl. für den bill. Kaufpreis von 12 000 Mk. verkaufen. Trotz des Krieges weise ich erwiesl., kurz entschl. Käufern einen ziemlich hohen Umsatz in Getränken und einen monatl. Reingewinn von 5—600 Mk. durch Bücher reell u. einwandfrei nach, später unter Garantie d. dreifache. Kurz entschl. Käufer od. auch Käuferinnen erfahren Näh. unter F. M. 319 bch. Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg. H. 901

Verloren: Gefunden

Verloren v. Schillerstr. gelbe Elektr. grauer Karton m. Adresse. Inh. 2 seid. Blus., armer Frau z. Besorgung übergeb. Bitte abzugeb. geg. g. Belohn. Seerobenstraße 16, Henrich. b8574

Aus der Kriegswirtschaft.

Züchterischer Erfolg in magerer Zeit.

Aus Crossen wird der „Dtsch. Tagsztg." berichtet: Daß es dem züchterischen Fleiß unserer Landwirtschaft gelingt, selbst in dieser Zeit der Kraftfuttermittelknappheit ansehnliche Mästungsergebnisse zu erzielen, beweist folgender Fall: Das schwerste Schlachttier seit Bestehen des Schlachthauses in Crossen ist dieser Tage dort geschlachtet worden: ein 18,55 Zentner schwerer, dreijähriger Mastochse vom Dominium Cossar, um dessen Mästung sich besonders der Administrator Christ verdient gemacht hat. Als Kaufpreis wurden 2115,60 Mark gezahlt, wozu noch Provision für den Viehhandelsverband und sonstige Unkosten im Betrage von 163,09 Mark kamen, so daß das Tier die Summe von 2278,69 Mark kostete. Das Fleisch dieses „Kriegsochsen" wurde für die Truppenküchen in Crossen bestimmt.

Einführung der Reichsbutterkarte.

Der Beirat des Kriegsernährungsamts war am 11. Juli in Berlin im Reichstage zu einer Besprechung über die gleichmäßige Verteilung der Butter-, Fett- und Oelbestände für das ganze Reich versammelt. Der Beirat sprach sich einstimmig für die Einführung einer Reichsbutterkarte aus. Es dürfte somit bereits in den nächsten Tagen eine Verordnung zu erwarten sein, die die Einführung einer Butter- und Fettkarte für das ganze Reich vorschreibt. Sie soll vom September an für 90 Gramm Butter, Margarine oder Speisefett für jede Person und Woche gelten. Des weiteren befaßte sich der Beirat mit der Frage einer Preiserhöhung für Kartoffeln, die er als notwendig anerkannte. Die Erzeugerpreise für Kartoffeln sollen demnächst von 2,85 Mark auf 4 Mark heraufgesetzt werden. Eine Verordnung, die den Verkehr mit Eiern für das ganze Reich einheitlich regelt, dürfte ebenfalls in aller Kürze zu erwarten sein. Es ist in Aussicht genommen, Eierkarten auszugeben, auf die pro Kopf und Woche zwei Eier entfallen.

Der Heidelbeersegen im Vogelsberg

ist in diesem Jahre so groß, daß die Bevölkerung bei dem ohnehin schon großen Leutemangel nicht in der Lage ist, die Ernte einzubringen. Diesen Umstand haben sich, wie unser h-Mitarbeiter aus Schotten schreibt, bereits viele Stadtbewohner zu Nutze gemacht. In großen Scharen treffen sie — besonders die Frankfurter — täglich hier ein, durchziehen mit Kind und Kegel sammelnd die Wälder und kehren abends mit dichtgefüllten Körben heim. Aber auch viele Händler ziehen es schon vor, die Ernte mit Umgehung des Zwischenhandels selbst vorzunehmen, indem sie eine Anzahl Kinder aus der Stadt mitbringen, die für angemessene Lohn die Beeren pflücken, ein Verfahren, das recht lohnend für beide Teile sein soll.

Rundschau.

Landtagsabgeordneter Pietzker †.

Professor Friedrich Pietzker, Landtagsabgeordneter für Nordhausen und Mitglied der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, ist gestern an den Folgen einer Blasenoperation im Alter von 72 Jahren in Nordhausen gestorben.

Die ungarische Unabhängigkeitspartei.

Wie uns ein Privattelegramm aus Budapest meldet, ist Graf Apponyi anstelle des Grafen Karolyi zum Präsidenten der Unabhängigkeitspartei gewählt worden.

Mitteilungen aus aller Welt.

In den Bergen verunglückt? Aus München wird gemeldet: Direktor Duelfert aus Reichenhall ist von der Besteigung des Hochschlegels nicht zurückgekehrt. Es wurde bisher vergebens nach ihm gesucht.

Attentat auf einen Polizeibeamten. Wie man aus Stuttgart meldet, wurde gegen den Kriminal-Kommissar für polizeiliche Angelegenheiten bei der dortigen Polizeidirektion gestern nacht gegen 1 Uhr ein Revolverattentat verübt, das aber mißglückte. Der Täter ist nach Zurücklassung der Schußwaffe entkommen.

Letzte Drahtnachrichten.

Russischer Rechtsbruch an der schwedischen Küste.

Skelleften, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

„Skelleften Bladet" erfährt zur Aufbringung des deutschen Dampfers „Lissabon": Kapitän Majer erklärte den Russen energisch, daß die Aufbringung des Dampfers weit auf schwedischem Territorium stattfand. Der schwedische Kapitän Bonnevier aus Gefle, der sich an Bord der „Lissabon" aufhielt, da man im Falle der Aufbringung einen schwedischen Zeugen an Bord zu haben wünschte, bestätigte den Protest des Kapitäns. Da die Russen die Proteste unbeachtet ließen, verließ die Besatzung das Schiff in Rettungsbooten. Die „Worms" setzte ebenfalls zwei Boote mit 13 und 24 Mann aus. Das größere Boot verschwand plötzlich; wahrscheinlich ist es russischerseits gekapert worden. Das zweite Rettungsboot wurde von russischen Torpedobooten mit Gewehr- oder Maschinengewehrfeuer beschossen.

Abschied des Militärgouverneurs von Serbien.

Budapest, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Meldung des Wiener k. und k. Telegr.-Corr.-Bur.: Laut Meldung der „Belgrader Nachrichten" ist der militärische Generalgouverneur Serbiens, Graf Salis, seiner Stelle enthoben worden und ist bis zur neuerlichen Wiederverwendung auf Urlaub gegangen. Auch in der Person des Generalstabschefs des Generalgouvernements wird demnächst eine Aenderung eintreten. Der Gouverneur verabschiedete sich von seinen Untergebenen in einem Gouvernementsbefehl, in dem er erklärt, daß er mit stolzer Befriedigung auf die bisherige Wirksamkeit des militärischen Gouvernements und auf die bis jetzt erreichten Ziele zurückblicken könne. Die schweren Schäden, die die Kriegsjahre dem Lande verursacht hätten, seien zum größten Teile beseitigt. In dem ganzen Gebiete des Gouvernements gebe es keinen Notstand. Die Bevölkerung sei ruhig und zufrieden und gedenke mit Dankbarkeit der Gerechtigkeit und Fürsorge der militärischen Verwaltung.

Die Jahresklasse 1888.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Tel., Zens. Bln.)

Nach einer Meldung des „B. T." aus Genf hat der französische Kriegsminister, um gewisse jüngere Klassen durch Hilfsmannschaften zu ersetzen, die Einberufung weiterer Teile der Jahresklasse 1888 für den 1. August angeordnet.

Weitere Einberufung in Italien.

Bern, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Auf Befehl des italienischen Kriegsministers werden die beurlaubten drei Kategorien des Jahrgangs 1879 auf den 14. Juli wieder unter die Waffen gerufen.

Ententeminister in London.

London, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die französischen Minister Ribot und Thomas und der russische Minister Bark sind in London eingetroffen.

Schwedisches Ausfuhrverbot für Fische.

Stockholm, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die schwedische Regierung hat ein Ausfuhrverbot für getrockneten und geräucherten Fisch, Fischkonserven und Tee erlassen.

Die griechischen Prinzen reisen in Familienangelegenheiten.

Bern, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die Schweizerische Depeschen-Agentur verbreitet eine Mitteilung des griechischen Generalkonsuls, in der es heißt, daß die Prinzen Nikolaus und Andreas in Familienangelegenheiten nach Dänemark und Rußland gereist seien, wo sich die Königinmutter befindet. Der Reise ist in keiner Weise eine politische Bedeutung beizumessen.

Russischer Transportdampfer im Schwarzen Meer versenkt.

Köln, 13. Juli. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Ein russischer Transportdampfer ist im Schwarzen Meer durch ein Unterseeboot versenkt worden.

Amtlicher Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 12. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Das Hauptquartier berichtet:

In der Lage an der mazedonischen Front ist keine Veränderung zu verzeichnen. Die schwache beiderseitige Artillerietätigkeit und häufige Scharmützel zwischen Patrouillen und Erkundungsabteilungen dauern fort. Am 9. Juli versuchte eine französische Abteilung einen Beobachtungsposten im Süden des Doiran-Sees anzugreifen. Der Posten empfing den Feind aus geringer Entfernung mit heftigem Infanteriefeuer und Handgranaten und zwang ihn, in Unordnung die Flucht zu ergreifen unter Zurücklassung von vier Toten, vielen Gewehren, Ausrüstungs- und Bewaffnungsgegenständen.

Der Feind ist hartnäckig darauf erpicht, die Früchte der Arbeit der friedlichen Bevölkerung in dem unteren Tale des Mesto zu zerstören, indem er täglich Brandbomben wirft, um die schon abgemähten Felder in Brand zu stecken. Infolge der von uns ergriffenen wirksamen Maßregeln erzielt er aber kein Ergebnis. Die von unseren Fliegern entfaltete Erkundungstätigkeit nimmt täglich zu. Sie legen Proben lobenswerter Rührigkeit ab.

Benzinexplosion in Petersburg.

Petersburg, 13. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Dienstag nachmittag explodierten im Keller eines Automobilschuppens bei dem Hause des Ministerpräsidenten, das jedoch nicht von ihm bewohnt wird, Dämpfe von verschüttetem Benzin. Die Explosion zerstörte den Fahrstuhl des Hauses und die zur Wohnung des Obersten Offrossimow führende Treppe. Die französische Lehrerin der Kinder des Obersten, die nach dem Unterricht im Fahrstuhl herunterfahren wollte, wurde getötet. Weitere Opfer gab es nicht. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: B. E. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hüneke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Carl Rößel. Sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 14. Juli:

Veränderlich und trübe mit Regenfällen, doch baldige Aufheiterung erwartet.

Wasserstände am 12. Juli. Konstanz 509, Kehl 438, Mannheim 616, Bingen 345, Koblenz 400, Hüningen 375, Straßburg 430, Mainz 265, Rheingau 405, Köln 423.

2. Ziehung 1. Kl. 8. Preuss.-Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 12. Juli 1916, vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

207 12 405 814 1217 95 366 567 2067 [200] 118 31 272 544 884 93 3091 171 86 342 629 60 769 4098 212 [100] 658 847 930 5040 109 309 859 [100] 80 737 67 867 6120 236 311 45 453 534 673 934 55 60 7365 428 556 864 962 8043 326 9034 88 73 115 98 441 59 71 761

10035 133 [100] 52 60 82 262 672 724 27 966 11172 87 205 76 608 68 630 762 803 19 86 906 12565 697 709 822 920 13064 453 93 601 14069 119 904 15181 307 776 [200] 982 16085 218 648 968 81 17221 90 326 80 636 71 648 92 946 18124 262 395 605 867 908 19059 345 86 466 87 617 948 93

20024 515 [100] 596 [100] 734 872 918 55 21632 210 354 529 737 817 22592 644 23147 611 24329 709 25139 249 602 65 [30000] 628 26548 637 704 52 27083 972 553 669 941 [200] 28017 127 812 770 551 995 29512 987

30271 483 755 805 17 52 992 31674 [100] 731 964 32000 71 161 88 33020 133 82 613 26 906 34347 585 960 35064 66 90 161 290 409 855 [1000] 949 74 36235 439 31 528 32 96 683 780 37133 438 566 640 60 700 850 38217 379 430 43 [100] 641 39050 218 553 745

40300 554 606 965 41041 412 509 64 42443 43068 65 80 224 361 424 646 66 759 75 91 925 44104 256 [100] 830 643 707 955 45303 583 511 77 757 [100] 79 854 46072 208 309 36 436 513 631 714 91 525 47139 893 744 867 48263 304 28 477 556 [300] 77 618 748 [100] 807 49015 202 342 [100] 68 87 488 90 707 938

50090 228 387 516 689 706 51012 316 62 83 778 52078 301 438 643 716 91 819 41 53054 162 89 239 540 669 [200] 741 66 921 54064 136 230 634 726 55005 422 58 504 642 773 95 56261 397 402 66 653 57171 361 596 685 747 78 [100] 891 921 87 58158 446 668 59107 646 802 40 963 85 89

60170 847 61796 62068 349 459 675 76 89 836 53 [300] 916 63231 674 76 712 805 48 64018 201 25 446 784 65005 36 68 160 638 65 797 806 90 66092 378 457 70 587 96 660 832 901 28 85 67619 389 761 96 831 961 68436 677 88 633 773 77 938 69236 535 657 754

70112 [300] 306 [100] 469 682 71016 115 483 606 738 77 844 72061 475 539 694 844 73396 651 714 80 804 904 74350 467 965 75135 [200] 340 691 735 76115 240 317 63 473 77061 93 184 231 81 403 672 622 27 812 68 926 78115 465 694 79155 337 303 39 458 82 96 585

80062 81128 231 437 82 567 68 651 750 907 82159 75 93 403 701 889 92 98 83003 58 91 642 76 84000 [100] 38 45 119 300 37 614 712 870 954 85134 387 53 632 979 86087 144 87100 19 70 607 93 707 [400] 810 913 88141 [100] 69 300 527 722 965 89252 [100] 64 361 414 870

90051 141 357 77 92 503 57 828 91066 621 77 92145 701 898 906 93144 [100] 359 430 626 30 50 93 820 901 94010 14 51 322 83 311 [200] [illegible] 95132 353 550 73 537 754 85 847 96063 278 312 619 49 97071 240 301 4 44 89 860 981 98054 894 99142 355 378 400 97 597 685 740 96 873 [50000] 974

100040 170 458 726 859 101114 42 45 84 443 657 63 85 898 [300] 102020 [100] 72 99 293 97 508 657 103042 150 79 445 568 733 809 93 104136 419 34 775 800 977 105078 204 35 452 658 61 740 942 106194 228 300 88 530 74 904 107292 361 619 34 703 929 108397 439 707 109336 497 779

110166 458 82 567 720 [200] 111166 [200] 322 584 632 775 820 [100] 112012 174 532 722 80 876 113059 698 927 114015 52 [100] 137 263 68 79 323 518 984 115054 71 152 292 373 116325 33 477 [100] 712 986 117230 445 834 953 93 118294 324 473 674 [100] 631 713 119121 842

120176 596 877 121499 122029 174 515 123003 18 21 317 416 49 779 891 124034 118 87 231 332 89 423 20 831 96 915 125060 186 292 304 11 32 76 670 841 126018 [100] 96 368 711 [100] 971 127168 93 98 [200] 203 20 329 637 128217 76 352 830 129017 67 384 417 868 [100] 748 866 [200]

130059 252 341 536 36 799 131081 177 632 132044 208 40 77 82 404 617 29 66 133015 588 681 706 55 72 882 92 134329 428 798 135143 75 97 246 492 780 941 46 136063 221 335 717 958 137072 [100] 287 986 138030 882 963 139266 [100] 434 44 560 662 755 91 [200]

140001 86 95 187 246 60 362 84 400 68 513 804 6 21 976 141001 13 141 550 784 920 142062 391 473 683 894 143273 430 567 754 862 901 144151 246 [100] 312 791 871 145037 390 422 80 88 576 941 146041 68 79 127 273 323 64 511 852 837 147622 65 740 865 148737 945 149148 90 243 344 433 24 767

150065 346 831 962 151236 642 748 93 152061 594 746 72 871 153589 154881 516 21 41 72 804 [100] 756 851 155217 [200] 82 304 616 910 156186 203 473 753 157097 287 332 438 [100] 647 [100] 158608 22 79 714 856 943 159025 348 68 80 496 508 609 [100] 66 801 43

160173 679 [100] 64 629 916 161023 181 [100] 515 96 973 162021 143 63 218 405 698 810 66 163084 201 403 20 566 604 46 73 800 164390 758 [100] 86 [100] 878 991 165169 638 77 166101 201 30 36 368 615 689 759 872 90 940 167109 546 716 168008 9 63 651 608 749 97 912 93 169175 301 506 672 718

170114 815 81 402 530 171062 108 427 684 704 88 172533 939 173227 54 339 443 49 87 99 618 [200] 710 867 174140 490 531 639 702 830 175396 534 651 627 77 176273 327 467 511 619 38 55 66 846 65 929 177015 52 96 332 557 741 178466 99 588 179052 108 349 91 405 652

180059 118 27 289 336 530 630 716 800 12 181093 479 182010 [100] 127 315 416 664 [100] 183135 229 55 786 184060 185107 85 435 865 186071 340 187227 400 188378 867 939 189074 266 432 570 659 62 77 939 80

190202 553 796 809 191170 75 512 752 84 631 192141 66 67 474 89 193049 132 434 698 730 966 194067 102 297 490 195034 [200] 38 63 [100] 704 87 [100] 827 946 196060 211 [400] 460 544 760 830 933 197062 54 414 86 551 58 663 86 198196 256 65 339 58 93 816 96 642 803 957 199296 305 33 54 406

200102 [100] 231 [100] 404 596 [100] 613 858 201149 92 240 89 342 71 794 896 941 202069 107 622 68 95 741 203484 350 44 70 204387 91 466 529 601 924 26 205035 333 305 933 206129 394 400 30 595 629 893 207381 501 605 782 957 208127 274 364 949 794 928 209032 495 506 775

210363 710 211009 65 349 493 503 697 786 860 964 212281 333 784 899 904 213187 677 726 899 931

2. Ziehung 1. Kl. 8. Preuss.-Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 12. Juli 1916, nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

72 237 536 1315 89 507 935 2064 452 539 60 689 923 3200 423 896 4003 136 396 639 69 726 5096 243 314 79 424 635 77 606 734 79 87 6044 60 344 96 417 647 833 923 78 99 7329 62 441 63 91 96 [100] 640 [300] 42 801 25 953 8316 443 65 92 530 57 93 639 898 9338 90 520 21 69 600 872 996

10085 169 460 670 11064 83 134 41 [600] 243 [100] 325 88 467 647 713 883 970 12171 83 344 792 895 13011 92 257 64 618 14096 571 983 15000 116 203 606 [300] 34 986 16162 401 619 611 703 35 826 940 17284 446 591 18072 186 470 523 620 741 927 19037 [300] 90 262 576

20020 21297 308 917 56 22117 [100] 47 217 63 363 [200] 67 636 604 23208 61 532 92 24069 135 205 78 326 424 700 616 25103 296 526 341 72 703 27 75 77 [600] 827 27007 52 126 28290 476 82 631 934 [200] 29085 197 312 70 [100] 461 897 963

30001 47 173 597 31256 376 889 32258 375 [100] 657 74 739 960 85 33064 282 729 34789 853 903 35063 352 401 72 705 80 926 36036 264 483 635 636 59 37144 244 83 719 834 46 943 69 38058 370 436 575 692 734 874 39062 [100] 167 206 727 60

40169 307 41094 255 317 824 50 907 42332 455 93 591 687 944 67 [100] 43190 217 301 536 806 907 83 44062 79 184 406 45019 40 443 554 706 966 93 46018 30 [100] 47327 470 960 48006 [200] 143 583 603 23 28 740 971 49066 [100] 136 835

50265 366 668 943 79 51500 38 51 52192 227 430 606 991 53081 325 676 738 54118 256 630 84 778 957 [100] 55082 251 366 424 81 657 775 996 56432 611 640 816 934 57064 127 434 616 636 633 932 58128 222 416 516 61 64 731 859 935 96 59049 131 296 338 495 525 47

60234 354 548 613 883 94 61048 213 79 379 597 720 38 802 915 89 62374 636 966 63356 838 64089 147 453 509 878 [200] 775 65036 [100] 293 530 753 905 44 66145 47 306 418 649 [500] 853 67061 [100] 132 82 345 96 750 88 865 944 68165 789 69210 330 595 750 74 931

70101 206 15 47 309 591 627 73 786 87 983 71217 361 863 821 72399 [400] 870 963 73143 551 604 740 855 74149 304 827 833 75371 540 687 709 955 80 76164 [1000] 238 610 37 40 643 76 785 883 914 27 29 70 77009 79 229 [400] 360 709 21 833 78143 201 326 610 814 61 79264 316 541 750 844 966

80214 77 700 976 915 81 639 916 66 97 82405 866 941 83205 64 331 425 [100] 66 592 662 932 84100 228 85400 518 40 74 734 86338 46 76 450 718 33 629 951 87232 30 326 446 711 611 88039 80 678 969 89043 86 524 53 627 50 99

90285 402 516 788 636 04 963 64 91531 [300] 22 920 92003 302 93519 97 676 904 [100] 94236 331 745 [100] 674 95077 [200] 116 69 315 41 451 573 731 855 912 96287 63 96 647 68 97067 [200] 106 23 956 98112 350 687 [200] 883 901 99064 440 [100] 549 813 39 939

101036 94 217 362 79 473 565 659 852 984 102546 87 672 849 930 103048 621 36 909 104071 95 170 423 718 105073 316 406 14 511 727 106091 125 230 343 407 88 547 [100] 608 818 925 107112 291 325 603 108043 232 87 308 66 495 624 81 109106 51 491 605 739 [100] 62 94 873

110642 879 111072 100 472 626 55 812 28 58 112065 285 636 752 62 74 870 113061 [200] 124 37 417 693 714 28 [100] 44 891 114023 641 54 841 46 115069 194 249 78 383 116012 170 220 437 618 849 117627 [100] 42 720 79 821 28 54 118221 22 846 76 [100] 119028 105 0 620 647

120163 214 311 475 98 737 802 31 121181 [100] 247 319 621 933 122182 398 744 123148 256 324 124030 42 245 306 [100] 741 44 995 125086 247 64 323 81 917 126230 60 [300] 442 896 [100] 623 127238 [300] 68 601 942 63 128300 409 577 623 877 83 129202 323 497 39 516 76 611 892

130162 473 547 55 686 727 41 131019 425 96 752 913 132022 31 71 120 323 477 510 133390 422 714 878 966 134363 808 631 751 895 923 135109 58 307 26 673 136157 220 70 384 524 92 619 990 137172 511 19 661 709 808 71 138009 758 82 906 932 139079 134 79 614 922

140063 69 352 80 587 607 70 982 96 141301 31 80 508 653 71 710 56 89 920 142037 233 696 773 977 95 143235 91 363 62 579 624 55 78 706 58 853 88 983 144096 363 901 145057 79 140 305 15 486 660 634 842 [100] 146078 197 331 44 587 710 94 963 91 147455 686 634 955 148316 778 149075 153 336 72 962 74

150023 [200] 56 225 460 822 32 95 151090 237 417 592 621 805 40 976 152008 [100] 482 695 720 98 153001 20 170 565 04 91 966 154658 [100] 87 944 155371 416 730 972 156248 79 420 559 634 90 157222 36 482 578 809 64 34 158209 306 754 831 947 159091 174 544 696

160007 0 39 54 62 437 678 858 161208 373 865 702 162170 918 55 72 163221 68 388 880 876 164678 [100] 774 90 165083 320 457 565 87 644 798 933 166117 69 392 400 90 779 902 27 42 167275 795 818 [100] 27 168167 219 506 75 84 844 900 7 169394 514 680 931

170014 490 545 788 960 82 171238 461 607 709 33 97 172480 548 644 911 173021 632 733 42 85 841 956 174234 538 622 [100] 834 88 986 175006 364 685 894 176036 108 468 531 622 97 754 177046 73 171 438 860 939 178173 335 475 546 976 [100] 179171 78 716 [200] 784 828

180058 108 29 61 356 844 181031 265 424 182007 147 737 832 956 183209 46 99 428 42 713 [100] 49 836 977 184081 301 78 89 185406 596 666 90 92 738 [100] 44 96 [100] 186196 323 99 400 50 604 62 796 834 910 187027 36 335 40 919 59 963 976 188023 296 600 751 189107 37 211 52

190287 376 459 540 614 41 85 93 863 191103 383 723 842 [5000] 192190 [100] 450 644 606 725 932 193328 605 724 45 49 63 83 805 918 194086 528 611 195027 189 360 436 60 504 99 196247 69 [100] 640 751 91 812 15 944 197436 566 198292 382 87 446 513 619 732 199018 23 [100] 89 170 375 821 [200] 605 709 86

200011 36 360 865 201071 183 366 86 [400] 456 653 [100] 202014 149 77 200 17 590 602 [100] 203343 71 443 581 668 979 204127 381 477 96 518 54 668 729 82 205429 569 [100] 95 636 90 905 206098 145 285 [100] 562 611 62 86 731 207112 52 73 [600] 251 440 633 92 840 958 208014 189 244 743 821 931 209027 116 620

210118 411 564 639 742 72 893 211065 336 79 411 16 623 35 73 [100] 914 212086 418 691 213080 731 47 59 961

Die Ziehung der 2. Klasse findet statt am 14. und 15. August 1916.

Nachruf!

Am 9. ds. Mts. entschlief in seiner Heimatstadt Wiesbaden der

Beigeordnete a. D. der Stadt Essen

Herr Carl Guckuck

Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse und des Kronenordens III. Klasse,

im Alter von 62 Jahren.

Der Verstorbene war vom 1. Oktober 1892 ab als Stadtbaurat für Hochbau und vom 28. Juli 1899 ab als Beigeordneter der Stadt Essen tätig, bis er am 27. Juli 1911 infolge eingetretenen körperlichen Leidens in den Ruhestand trat.

Ausgestattet mit hervorragender Begabung, reicher praktischer Erfahrung und unermüdlicher Arbeitskraft hat der Verewigte während seiner 19jährigen Tätigkeit das Wohl der Stadt Essen rastlos gefördert. Lauterkeit des Charakters, liebenswürdiges und freundliches Wesen haben ihn nicht nur bei seinen Mitarbeitern, sondern auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft allgemein beliebt gemacht. Zahlreiche städtische Bauwerke legen von seinem rührigen Schaffen und Wirken in unserer Stadt beredtes Zeugnis ab.

In Essens Bürgerschaft wird sein Name und Andenken fortleben.

Essen, den 12. Juli 1916.

Namens der Stadtverwaltung und Vertretung
Holle
Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat.

6501

Für die zahlreichen wohltuenden Beweise tröstlicher Teilnahme bei dem Tode meines guten Mannes, unseres lieben Bruders und Schwagers

Karl Enders

sagen wir tiefbewegt innigsten Dank.

Wilhelmine Enders Witwe,
Eduard Reinhard und Frau.

Wiesbaden, den 12. Juli 1916. *955

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

G. G. m. b. H.

Büro u. Zentrallager: Goebenstraße Nr. 17. Telephon 489, 490 u. 6140

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Gouda-Käse

per Pfund Mark **1.60.**

63..

Gegr. 1865. Telefon 265

Beerdigungs-Anstalten

„Friede" u. „Pietät"

Firma
Adolf Limbarth
8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metall-Särgen
zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des Vereins f. Feuerbestattung

Lieferant des Beamten-Vereins. 2106

Trauer-Drucksachen

liefert in kurzer Frist sauber und preiswert die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Nikolasstraße 11.

Eierverteilung.

Die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft gelieferten ausländischen Eier kommen in den nachstehend aufgeführten besonderen Verkaufsstellen zum Verkauf.

Die Abgabe der Eier erfolgt gegen die Eiermarke Gruppe VI. Auf diese Karte entfallen je 3 Eier.

Der Preis der Eier ist 23 Pfg. für das Stück.

1. Verkaufsstelle Röderstraße 29.

Kaufberechtigt sind in dieser Stelle diejenigen Einwohner, die für den Buttereinkauf den nachstehenden Geschäften als feste Kunden zugeteilt sind:

L. Bauer, Nerostr. 43 — K. Butzdorf, Römerberg 39 — J. Hornung u. Co., Röderstr. 3 — Ph. Kissel, Röderstr. 21 — L. Michelassi, Römerberg 1 — O. Müller, Saalgasse 26 — M. Neuhaus, Saalgasse 38 — G. Fokter, Häfnergasse 17 — H. Krück, Michelsberg 15 — H. Bruns, Schwalbacher Str. 43.

2. Verkaufsstelle Friedrichstraße 43.

Kaufberechtigt sind die festen Kunden der Butterhandlungen: O. Grünberg, Mauergasse 17 — K. Kirsch, Moritzstr. 48 — P. Lehr, Ellenbogengasse 12 — P. Lehr, Moritzstr. 13 — M. Rathgeber, Moritzstr. 1 — J. G. Rathgeber, Neugasse 16 — A. Schüler, Gr. Burgstr. 12 — Chr. Thon, Mauergasse 17.

3. Verkaufsstelle Dotzheimer Straße 61.

Kaufberechtigt sind die festen Kunden der Butterhandlungen: K. Autor, Eltviller Str. 12 — A. Baumgartner, Dotzheimer Str. 118 — A. Betz, Dotzheimer Str. 102 — Wwe. Decker, Rauenthaler Str. 10 — U. Einsiedler, Erbacher Str. 7 — A. Köhler, Adelheidstr. 67 — P. Kraft, Luxemburgplatz 7 — P. Krämer, Goethestr. 20 — J. Möller, Klarenthaler Str. 6 — M. Mund, Rheingauer Str. 3 — M. Rathgeber, Schiersteiner Str. 6 — K. Streim, Rauenthaler Str. 21 — K. Zahrt, Moritzstraße 41 — O. Müller, Herderstr. 12.

4. Verkaufsstelle Hellmundstraße 45.

Kaufberechtigt sind die festen Kunden der Butterhandlungen: Fr. Bender, Walramstr. 31 — A. Gläß, Westendstr. 42 — G. Hammesfahr, Seerobenstr. 11 — J. Hornung u. Co., Hellmundstr. 41 — G. Krissel, Walramstr. 35 — P. Petri, Wellritzstraße 59 — Kl. Prädanus, Wellritzstr. 31 — G. Ziesmer, Seerobenstr. 31 — J. Welkamer, Marktstr. 8.

5. Verkaufsstelle Bleichstraße 42.

Kaufberechtigt sind die festen Kunden der Butterhandlungen: A. Eichmann, Schwalbacher Str. 5 — E. Fügler, Bismarckring 32 — Dr. Köster u. Reimund, Bleichstr. 42 — O. Müller, Bismarckring 12 — O. Müller, Faulbrunnenstr. 11 — O. Müller, Herrngartenstr. — A. Reifenberger, Scharnhorststr. 12 — E. Schultheis, Bleichstr. 18 — M. Schulz, Yorkstr. 27 — M. Schwemmer, Bleichstr. 25 — E. Thronicker, Roonstr. 6 — G. Fokter, Faulbrunnenstr. 7 — E. Bäumer, Bismarckring.

Der Verkauf findet statt am:

Freitag, den 14. Juli und Samstag, den 15. Juli

und zwar für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben

A—D	Freitag,	vormittags	8—10½ Uhr
E—H	„	„	10½—1 „
I—L	„	nachmittags	3—5 „
M—Q	„	„	5—7 „
R—S	Samstag,	vormittags	8—10½ „
T—Z	„	„	10½—1 „

Samstag nachmittag von 3—7 Uhr können diejenigen Einwohner, die aus besonderen Gründen vorher hierzu nicht in der Lage waren, gegen Karte, die ihnen zustehenden Eier abholen.

Der Kundenschein und die Brotausweiskarte sind den Verkäufern vorzuzeigen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in der Verkaufsstelle überhaupt und während der betreffenden Tageszeit kaufberechtigt ist.

Wiesbaden, den 12. Juli 1916.

Der Magistrat.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 14. Juli:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Choral: „Allein Gott in der Höh sei Ehr".
2. Ouverture zu „Prometheus" Beethoven
3. Die Werber, Walzer Lanner
4. Albumblatt Fraund
5. Straussiana, Potpourri Stassny
6. Banditen, Galopp Strauss.

Nachmittags 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

1. Matrosenmarsch v. Blon
2. Ouverture z. Op. „Stradella" v. Flotow
3. Finale a. d. unvollend. Oper „Loreley" Mendelssohn
4. Menuett in A-dur Boccherini
5. Erinnerungen an Lortzing Rosenkranz
6. Ouvert. z. Op. „Titus" Mozart
7. Melodie Wemheuer
8. Potpourri a. d. Optte. „Der Zigeunerbaron" Strauss.

Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.

Kinephon Taunusstraße 1.

Vom 11. bis 14. Juli:

Fürst Sepp'l.

Eine drollige Hofgeschichte.
Fürst Heinrich III. . . Erich Kaiser Titz
Graf von Orlowsky . . Rudolf Biebrach
Resl, s. Tochter . . . Resel Orla
Hektor von Trippelwitz Otto Treptow.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. Fernsprecher 6137.

Vom 12. bis 14. Juli:
Dänischer Kunstfilm!
Das Recht der Jugend.
Schauspiel in 3 Akten.
Ehemänner in der Klemme.
Posse in 2 Akten.
Neueste Kriegsbilder!

Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneidern ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt" und zeugt von „Geschmack".

5461 Hier erhältlich bei
Ch. Hemmer, Langgasse 3.

Für Bürozwecke

sehr geeigneter, seit Jahren hierzu benutzter 1. Stock, bestehend aus 8 Zimmern, zu vermieten. Näh. Luisenstraße 7, Betr.-Verwaltung Wiesbadener Straßenbahnen. 3382

Für die Reisezeit.

Auffärb. v. Lederkoffern, Taschen, Stiefeln und Ledermöbeln.
6463 J. Blomer, Nachf., Schwalbacher Str. 27, 2.

---

200 000 Bouillon-Würfel

sofort greifb. Probesendung 1000 Stück Mk. 29.50 Nachn.

Wilh. N. Franken,
Charlottenburg, Mommsenstr. 47
8900

Schmierseife

vollw. u. vorzügl. reinigend, per Pfd. 60 Pfg. Verf. nach auswärts in 20-Pfd.-Eimer unter Nachn.
Georg Rehner, Wiesbaden, Bismarckring 6. 6499

Gutschäumende, feste weiße Seife mit höchster Waschkraft Pfund 70 Pfg. 6181
Philippsbergstr. 33, Pt. l.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 **WIESBADEN.** GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.
SPEDITION.
LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

Bechtol

D.R.G.M. Nr. 508778

bestes desodorierendes Mittel geg. Fussschweiss

„Bechtol" vertreibt nicht den Fussschweiss, sondern macht den Fuss geruchfrei, verhütet das Wundlaufen und schont das Schuhwerk. Kein Fussbrennen mehr. Ein Fläschchen reicht f. 1 Jahr. Viele Zeugnisse u. Anerkennungen. **Preis 1 Mark.**

Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen, Schuhläden und Friseurgeschäften. 6450

Bechtol-Werke Egelsbach, Bez. Darmstadt
Fabrik chem.-tech. Produkte.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident zu Wiesbaden hat auf unseren Antrag durch Verfügung vom 7. Juli 1916 — Pr. I 4 G 3210 — genehmigt, daß vorläufig auf die Dauer von 2 Monaten zum Roggenbrot 20 Prozent Weizenmehl zugebacken wird. Die Bäcker und Brotfabriken sind hiernach verpflichtet, von jetzt ab bis auf weiteres nach der vorstehenden Anordnung zu backen.

In Rücksicht auf die augenblicklich knappen Bestände an Frischkartoffeln hat die Reichsgetreidestelle zur Streckung der Brotmehle Weizenschrot zur Verfügung gestellt. Vom 14. ds. Mts. ab haben die Bäcker und Brotfabriken die gesetzlich vorgeschriebene Streckung von 10 Prozent mit Weizenschrot vorzunehmen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Juli cr., nachmittags 3 Uhr werde ich hier im Pfandlokale Neugasse 22 zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: 1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 6 Stühle mit Ledersitz, 1 Nähmaschine, 1 Bett, 1 Küchen-, ein Kleiderschrank, mehrere Stühle, 1 Gasherd mit Bratofen, drei Lüster, 1 Wäschetruhe, 2 Küchenstühle, 1 Anzahl Küchengeräte, 1 Ankleidespiegel, 1 Anrichte, 3 Koffer, 1 Regal, 1 Partie Bücher, 1 Handschlitten, 1 Paar Skiläufer, 1 Leiter, 2 Tische, 1 Bücheretagere, getragene Kleider u. Wäschestücke, Gardinen, Portieren, Nippsachen und anderes mehr.

Verkauf bestimmt.

Wiesbaden, den 12. Juli 1916.

Eylübe, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 6, 1.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Juli 1916, vormittags 11 Uhr, werde ich an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern:

1 Büfett, 1 Spiegel-, 4 Kleider- und 1 Eisschrank, 5 Stühle, 1 Blumen-, 3 Nacht- und 1 runder Tisch, 1 Sofa, 2 Betten, 1 Nähmaschine und anderes mehr.

Versammlung der Kaufliebhaber Moritzstraße 7.

Wiesbaden, den 13. Juli 1916.

Richter, Gerichtsvollzieher, Oranienstraße 48, 1.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Auszahlung der Löhne für Näharbeiten am Freitag, den 14. Juli, abends 6 Uhr, im Rathaus Zimmer Nr. 1.

Sonnenberg, den 12. Juli 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Scharfschießen.

Am 13., 14., 18., 19., 24., 25., 26., 27. und 28. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt:

„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Weg — Idsteiner Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rennmauer (bis zum Kesselbachtal), Weg Kesselbachtal — Fischzucht zur Platter Straße — Teufelsgrabenweg bis zur Leichtweißhöhle."

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 20. Juni 1916.

Garnison-Kommando.